

Juni 79. 2. Jahrgang
22. HEFT 50 PF.

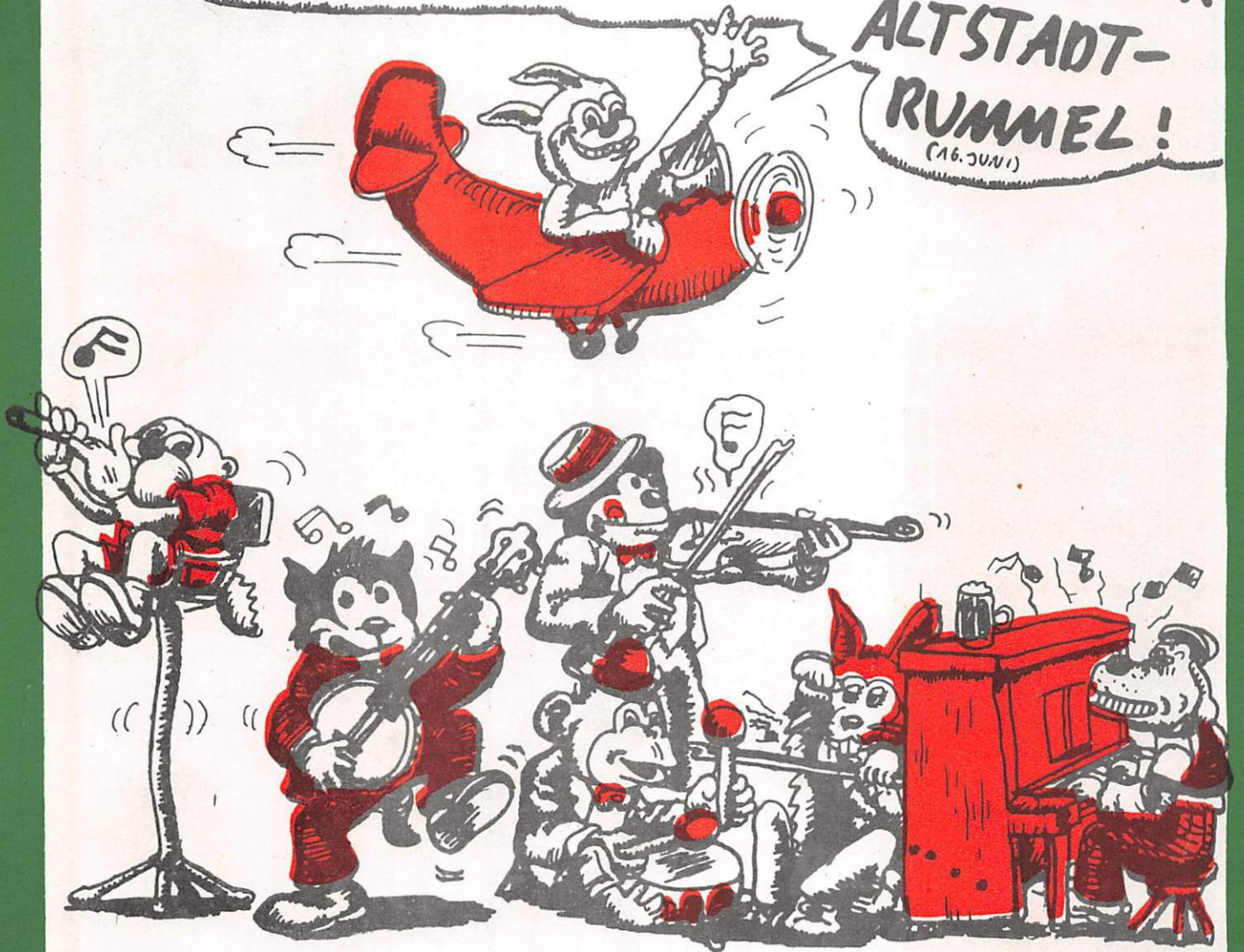
HOLZWURM

JUGENDZEITSCHRIFT

AUS

RECKLINGHAUSEN

AUF, LEUTE! ZUM RECKLINGHÄUSER
ALTSTADT-
RUMMEL!
(16. JUNI)



30 Jahre

Grundgesetz

Festival

FoOPs!!!

COMIX

Inhalt:

Inhalt und Impressum.	S. 2
Hausmitteilung	S. 3
Magazin	S. 4
Recklinghäuser Altstadttrummel -Vorbericht-	S. 6
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 30 Jahre Grundgesetz	S. 8
Kulturelles.	S. 11
Festival of Fools Bericht Interview Meinung	S. 12
Thin Lizzy in concert - Bericht.	S. 15
Vest-Rock	S. 15
Plattentips	S. 16
Kurzgeschichte: Die Begegnung	S. 17
Buchtip: Erich Fried.	S. 19
Comic	S. 21
Ein Bombenerfolg - Zur Terroristendiskussion	S. 22
Tageszeitung.	S. 24
Gorleben.	S. 25
Leserbriefe	S. 25



JZ Komic.	S. 28
Schule: Landesdeligiertenkonferenz.	S. 29
CWH Ausbildungspolitik: Geht vor Beschäftigung.	S. 30
Einstellungstests.	S. 31
Comic.	S. 33
Kurzes.	S. 34
Brutzelecke	S. 35
Termine	S. 37

Impressum

Jugendzeitschrift Holzwurm
c/o Jugend-Info-Treff,
Herner Str. 13, 4350 Reck-
linghausen

Herausgeber: Wolfgang Gott-
schalk, Andreas Jelinski,
Ralf Kroppla, Erich Schorn,
Ulrich Stöckl



Redaktion: Dirk Bracke,
Beate Kleibrink und die
Herausgeber; als freie
Mitarbeiter Karl-Heinz
Leven, sowie Olaf Manke,
Sigurd Evers, Jürgen
Gosejacob

Verantwortlich für diese
Ausgabe: Wolfg. Gottschalk
Eigendruck, Auflage 2000,
monatlich

Es gilt die Anzeigenpreis-
liste 1/79; Kleinanzeigen:
bis 5 Zeilen 1,50 DM, wei-
tere 5 2,- DM; Anzeigen,
durch die ein Geschenk ab-
gegeben werden soll, sind
umsonst

Der Holzwurm ist Mitglied
der jungen presse NW -
laig

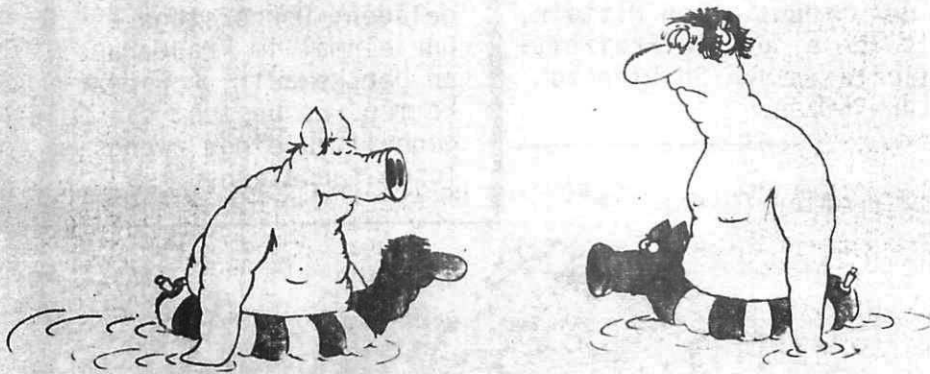
Unterzeichnete Artikel ge-
ben nicht unbedingt die Re-
daktionsmeinung wieder.

Redaktionsschluß für Juli:
22. Juni

seite 3

Hallo Freaks,

Ist euch auch so warm? Wir sitzen hier mit fünf Leuten im Jugend-Info-Treff und pappen die letzten Seiten zusammen. Es sind mal wieder Überlegungen im Gange, den Drucker morgen zum Halterner Stausee zu schaffen, auf ein Floß zu laden, um dann loszuschippern/drucken.



Ein gutes hat die Hitze (wenn's so bleibt): da brauchen wir am 15. Juni kein Feuer im Altstadtschmiedekamin. Da feiert der HOLZWURM nämlich mal wieder 'ne kleine Fete, mit viel Musik und 'ner Talk-Schau.

Ähnlich heiß soll's am 16. Juni auf dem Altstadtmarkt werden, aber darüber könnt ihr auf Seite 6 genaueres lesen.

Weniger Rambazamba bedeuten "Bürostunden" der Redaktion. Hört sich so nach Rathaus an, aber wir sind besser. Da in Büros außer der Pause angeblich die ganze Zeit verschlafen wird, dauern unsere Bürostunden nur 90 Minuten. Montag bis Freitag von 16.30 bis 18.00 Uhr ist immer einer von uns zu sprechen.

Also, kommt mal vorbei!

Tschüß,
Hebbert



KURZGESCHICHTE: DIE BEGEGNUNG

SEITE: 17

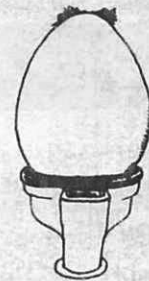
Was denkt ein Junge, der mit einem Glas Wein in der Hand in einer Kneipe steht? Was sagt er, wenn er von einem Mädchen angesprochen wird? Thomas Wacker gibt eine mögliche Antwort.



EIN BOMBENERFOLG - ZUR TERRORISTENDISKUSSION

SEITE: 22

Elisabeth van Dyck wurde erschossen. War es Notwehr? Konnte sie wirklich nicht kampfflos festgenommen werden? Fragen, über die man nachdenken sollte.



EINSTELLUNGSTESTS

SEITE: 31

Mehr als 600.000 Jugendliche suchen eine Lehrstelle. Davon gibt es aber nicht genug. Die Firmen haben die freie Auswahl unter den Jugendlichen. Über die Fragwürdigkeit ihrer Methoden bei der Auswahl berichtet dieser Artikel.



MAGAZIN

NEUE SCHÜLERZEITUNG

Kaum erscheinen sie, verschwinden sie auch meist schon wieder. Die Rede ist von Schüler- und Jugendzeitschriften. Meist sind es neben personellen Schwierigkeiten vor allem finanzielle Probleme, die zum Scheitern der Projekte führen.

Vor ähnlichen Problemen steht die neue Schülerzeitung "Ömmes". Gemacht in einem VHS-Kurs, wurde sie Anfang letzten Monats verkauft. Nur ist man bei der Stadt nicht in der Lage, ein solches Projekt regel-

zu finanzieren bzw. kostenlos zu drucken. So sind zwar die Aktivitäten der Jugendvolkshochschule voll zu loben. Nur fehlt es wie so oft an den finanziellen Mitteln, um solch sinnvolle Freizeitaktivitäten von Schüler zu unterstützen.

aus: spontan

GELD

Von der großen Zahl jugendlicher Arbeitsloser profitieren immer mehr die Unternehmer.

Wie das Arbeitsamt Recklinghausen jetzt mitteilte, hat die Regierung des Landes NRW beschlossen, sogenannte Betreuungsverträge finanziell zu unterstützen.

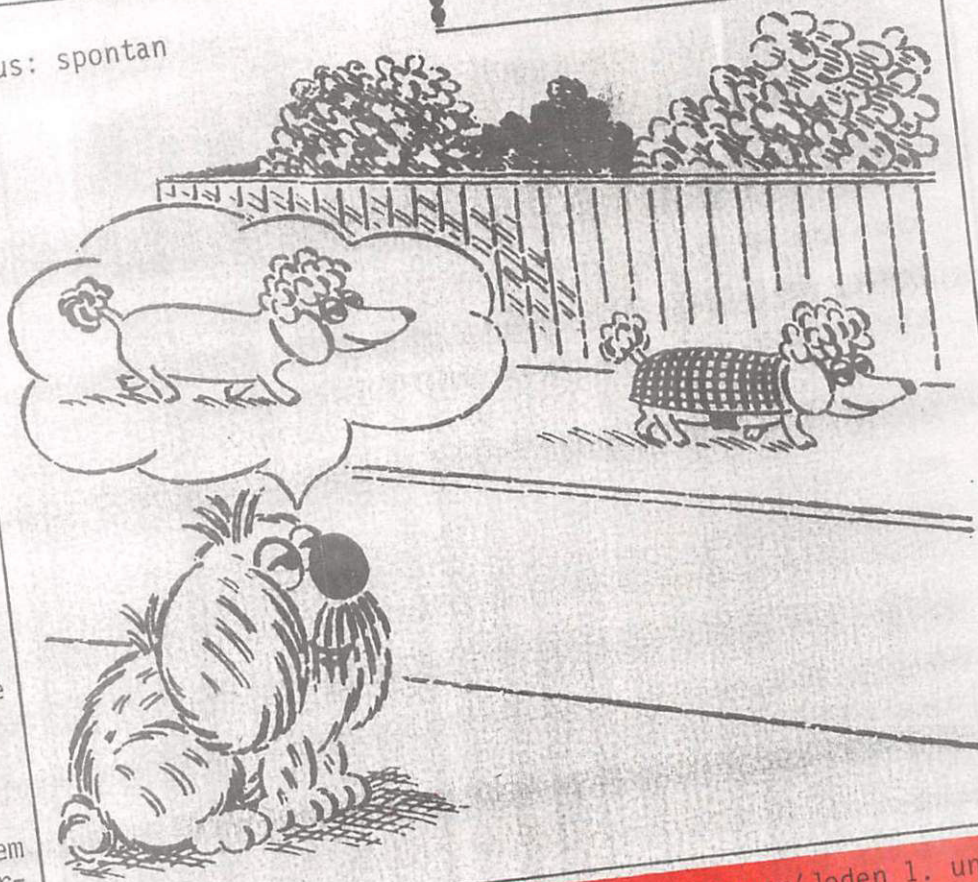
Dieser Betreuungsvertrag verpflichtet den Betrieb, den Jugendlichen nach einem Jahr in ein Ausbildungsverhältnis oder ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen. Dafür erhält der Unternehmer einen Zuschuß in Höhe von 3000 DM.

Nach Ablauf der Betreuungszeit (1 Jahr) werden nochmals 8000 DM für die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis, bzw. 4000 DM bei der Übernahme in ein Dauerarbeitsverhältnis gezahlt.

FRAUENHAUS

Einen neuen Termin für seinen offenen Abend hat das Frauenhaus in Recklinghausen.

Ab sofort ist jede interessierte Frau herzlichst eingeladen, Donnerstags ab 20 Uhr einmal im Frauenhaus an der Kemastr. vorbeizukommen. Es besteht die Gelegenheit zu einem zwanglosen Kennelernen.



KDV-BERATUNG

Folgende Personen bzw. Einrichtung beraten Kriegsdienstverweigerer bzw. die, die es werden wollen:

Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigter Kriegs-

dienstgegener (Jeden 1. und 3. Freitag im Monat, 19.30 Uhr Heinrich-Pardon-Haus)

Caritasverband, (Börster Weg)

Altstadttschmiede (Kellerstr. 10)

Redaktion HOLZWURM (jeden Montag - Freitag, von 16.30 - 18 Uhr)

POLIZEIAKTION

Wieder einmal sorgte die Polizei dafür, daß sie in den Augen kritischer Mitbürger als Beschützer neofaschistischer Aktionen erscheint. In der Vergangenheit waren es zumeist Demonstrationen bei denen unsere "Freunde und Helfer" tatkräftig vorangingen. Diesmal war es ein Informationsstand der NPD auf dem Recklinghäuser Altstadtmarkt, der "geschützt" werden mußte.

So wurde dann gewaltsam ein Stand des Kommunistischen Bund Westdeutschland (KBW) von der Polizei abgeräumt



Von der Stadt genehmigter NPD-Stand am 13. Mai



Passanten diskutieren mit KBW'ler

Dazu ein Mitglied des KBW: "Wir stehen hier fast jeden Samstag auf dem Markt und haben auch eine Genehmigung dafür. Nur diesmal sollten wir auf die andere Seite des Platzes, weil die Faschisten sich breit machen und die Stadt Recklinghausen das duldet."

Zufrieden sein mit der Polizei konnte auch der KBW. Noch Stunden später diskutierten Dutzende Personen über den Vorfall und noch nie hat der KBW soviel Propagandamaterial in Recklinghausen unter das Volk bringen können.

STUDENTENTEN PROTESTIEREN

Vom 15. Mai bis 17. Mai boykottierten die Studenten der Fachhochschule Bochum, Abteilung Recklinghausen, ihre Lehrveranstaltungen. Ziel des Streiks war es, gegen das neue Fachhochschulgesetz zu protestieren.

Ähnlich wie andere Gesetzesmaßnahmen im Hochschulbereich sollen auch hier die Rechte der Studenten weiter eingeschränkt wer-

den. Wie mit der Allgemeinen Schulordnung (ASchO) in unseren Schulen so sollen auch die Studenten stärker kontrolliert und reglementiert werden.

Aber nicht nur die Hochschüler sind gegen die neuen Gesetze. Die Hochschul-Lehrer selber, sowie die Hochschulen und die wissenschaftlichen Angestellten haben erhebliche Einwände vorgebracht

DRUCK

Wer sich dafür interessiert, ähnlich wie den HOLZWURM eigene Sachen zu drucken (auch Fotos, Verkleinerungen) sollte sich mal an die Redaktion wenden.

Am 16. Juni auf dem Altstadtmarkt

1. Recklinghäuser

Altstadtrummel

WER SICH NICHT WEHRT, LEBT VERKEHRT - RECKLINGHÄUSER INITIATIVEN
STELLEN SICH VOR

Wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen: Der 1. RECKLINGHÄUSER ALTSTADTRUMMEL kann stattfinden.

Am Samstag, den 16. Juni, soll es dann auf dem Altstadtmarkt nur so rundgehen. Über 15 verschiedene Gruppen und Initiativen haben diesen Tag mit vorbereitet und werden sich selber durch Infostände vorstellen.

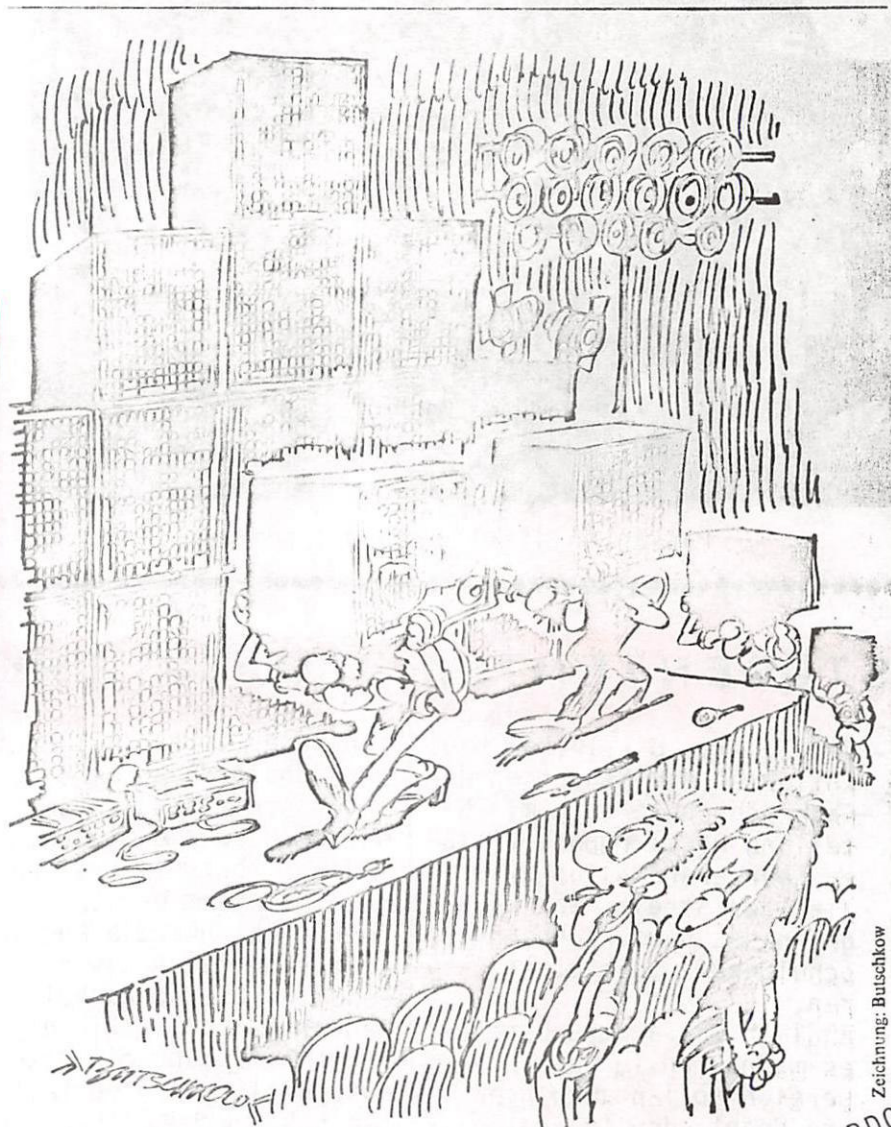
Damit die Unterhaltung nicht zu kurz kommt, haben sich verschiedene Künstler und Musikgruppen bereit erklärt, kostenlos aufzutreten.

Folgende Programmpunkte sollen auf den zwei Bühnen ablaufen:

- Mathias Fechner (Folk-Blues)
- Markus Gählen (Ragtime)
- Albatross (Rock)
- Imagine (Rock)
- Pumping Paul (Reggae)
- Bajazzo (Volkslieder)
- Full Stone/Boogie Band (Blues)
- Polit-Revue des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt

Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollen aber die verschiedenen Initiativen stehen. Durch Informationsstände wollen sie sich der breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Der Recklinghäuser Altstadtrummel ist die erste Aktion, die von einer so breiten Basis getragen wird. Ursprünglich stand nur der Gedanke dahinter, statt der vielen



Ich denke da unwillkürlich an den Bau der Cheopspyramide!

aus: PARDON

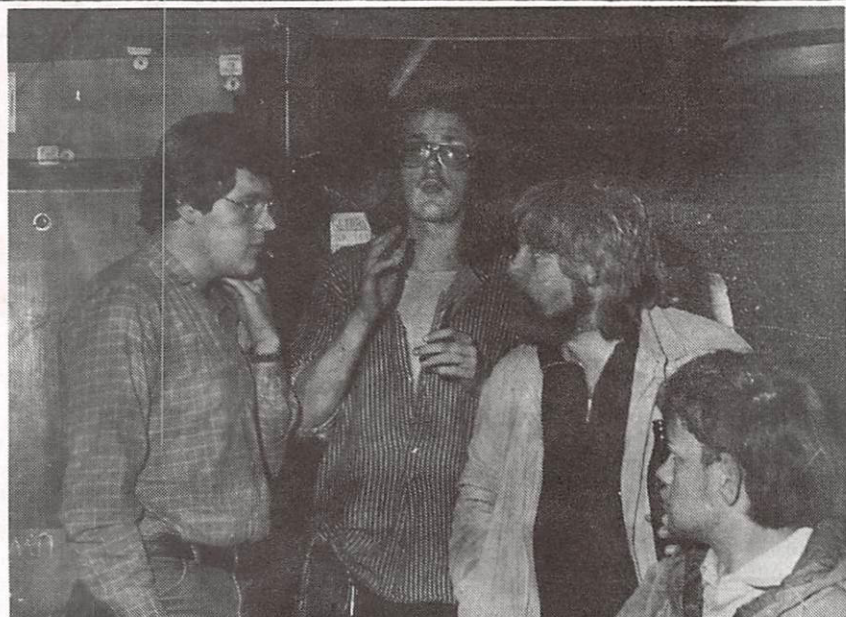
vereinzelt Infostände mal gemeinsam einen ganzen Tag zu gestalten. Kulturprogramm, Speisen und Getränke sollen das Ganze auflockern.

Gemeinsam ist allen Veranstaltern ihr gesellschaftliches Engagement. So lautet auch der Untertitel der Veranstaltung: Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt - Recklinghäuser Initiativen stellen sich vor.

Allen interessierten Mitbürgern soll aufgezeigt werden, daß es in unserer Gesellschaft genug Probleme gibt, die gemeinsam beseitigt werden können.

Finanziert wird die Veranstaltung durch die einzelnen Initiativen. U.a. wird eine Werbebroschüre gedruckt, in der sich die einzelnen Gruppen vorstellen können und die dann kostenlos verteilt wird.

Bleibt nur zu hoffen, daß der Marktplatz am 16.6. trocken bleibt.



Bei einem der Vorbereitungstreffen

DFG/VK

- Jugendinitiative Recklinghausen
- Türkischer Arbeiterverein
- Postjugend
- Dritte-Welt-Laden
- Buchladen TROTZ ALLEDDEM
- Katholische Studierende Jugend - KSJ
- Victor-Jara-Zentrum, Marienstraße
- HOLZWURM - Jugendzeitschrift in Recklinghausen
- Altstadt Schmiede

- Gewerkschaftlicher Arbeitskreis gegen Berufsverbote
- Junge Presse Nordrhein-Westfalen - jpnw
- Werkkreis Literatur der Arbeitswelt
- Bürgerinitiative Umweltschutz
- Antifaschistischer Arbeitskreis im Landkreis Recklinghausen
- amnesty international, Gruppe Recklinghausen
- Frauenhaus Kemnastraße
- Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend - SDAJ

Folgende Initiativen haben bis Redaktionsschluß ihre Teilnahme zugesagt:

- SJD - Die Falken
- Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigter Kriegsdienstgegner -

DAS DIE SCHALLPLATTEN-FACHGESCHAFT IN RECKLINGHAUSEN



**MARTINI
STRASSE 10**

- *Superhits*
- *aktuell* ● *preiswert*
- *Riesenauswahl*

Ian Dury - Do it yourself 14,90 DM

David Bowie - Station to Station 11,90 DM

Scorpions - Tokyo Tapes 2 LP's 14,90 DM

ABBA - Voulez-vous 12,90 DM

Cat Stevens - News from the top 2 LP's 11,90 DM

Dire Straits - Communique 14,90 DM

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Vor über 30 Jahren tagte in Herrenchiemsee ein sogenannter Parlamentarischer Rat. Er bestand aus den Männern, die wir heute pathetisch der "ersten Stunde" zurechnen. Unter ihnen die besten, die in den drei Westzonen nach 12 Jahren Naziherrschaft noch aufzutreiben waren. Sie hatten sich zusammengefunden, um völkerrechtlich, moralisch, historisch, staatsrechtlich und menschlich die Basis einer durch keine Barbarei zerstörbaren Welt zu entwerfen. Dieser Anspruch mag schon damals angesichts des Gegenstands und seiner Möglichkeiten zu hoch gewesen sein, - aber er wurde in breitester Form ernst genommen und schien zumindest angesichts der schmalen, vom Hunger gezeichneten Gesichter der Parlamentarier glaubwürdig.

Aus zwei Hauptkenntnissen sollten die Konsequenzen gezogen werden:

1. Demokratie ist die einzige Menschenwürde sichernde Form staatlichen Zusammenlebens - Diktatur ist Barbarei, Unmenschlichkeit, Terror, Rückschritt.
2. Krieg ist im 20. Jahrhundert nicht mehr möglich. Die Verluste sind durch keinen Kriegsgewinn und keine Beute aufzuwiegen, die materiellen nicht, sowieso nicht die menschlichen.

Gemäß diesen zwei Erfahrungen schufen die Parlamentarier mit der Verkündung des Grundgesetzes am 23. Mai 1949 - dessen 30. Jahrestag wir in diesen Tagen begehen -, den Rechtsstaat, und zwar so wohldefiniert und total, so durchdacht und vielfältig gewährleistet, wie es ihn vorher in Deutschland nicht gab, und Wehrpflicht und Remilitarisierung waren von vornherein verfassungsmäßig ausgeschlossen. Das Grundgesetz war in seiner ursprüngli-

chen Fassung total freiheitlich, total antimilitärisch und antifaschistisch. Grundrechte und Freiheitsrechte galten - außer für Kriminelle und Naziverbrecher - uneingeschränkt, d. h. dem Plan nach für alle Zeiten, für alle Situationen, für die fetten und für die mageren Jahre.

Mit dem Grundgesetz gab der Parlamentarische Rat dem Rechtsstaat und dem deutschen Volke seine zukünftigen Aufträge mit. Aufträge, die damals bei allen Politikern unumstritten waren. Doch das änderte sich bald.

öffnet hatte, wurde beibehalten. Die BRD hat auch im Interesse ihres Wohlstandes jene Industrie-konzerne wieder groß werden lassen, die schlechteres schon als Christdemokraten unterstützt, sprich finanziert hatten.

Kein Wunder, daß das um 1950 sicherlich vorhandene antifaschistische Bewußtsein der Bevölkerung in das alte antikommunistische Feindbild umschlug. So kennen den Artikel 139 des Grundgesetzes heute nur noch wenige: "Die zur Befreiung des deutschen Volkes



aus "Die Neue"

Der antifaschistische Auftrag des Grundgesetzes war der aufgrund der Erinnerungen an Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus wohl bedeutsamste und einmütig vertretene Grundsatz der Verfassung. Er wurde allerdings auch als erster über Bord geworfen. Denn der Beamtenstab hatte der neugeschaffene Staat Bundesrepublik - wohl oder übel vom Faschismus übernommen, die Lehrerschaft, die schon mit deutschem Gruß den Unterricht er

vom Nationalsozialismus und Militarismus erlassenen Rechtsvorschriften werden von den Bestimmungen dieses Grundgesetzes nicht berührt." Die "erlassenen Rechtsvorschriften" sind in den heutigen Grundgesetzfassungen nicht zu finden, bestehen sie doch größtenteils aus den Bestimmungen der Alliierten Besatzungsmächte zum Verbot von Naziorganisationen, - und angesichts des

Treibens von Waffen SS-Hiag und sonstigen NS nahen Gruppierungen wäre dies wohl auch kaum erklärlich. Es ist schon beinahe unerklärlich wie wenig vom antifaschistischen Auftrag übriggeblieben ist.

Ursprünglich ebenfalls unumstritten war der antimilitaristische Auftrag des Grundgesetzes. Diesen Grundsatz bei Seite zu schieben, war schon schwieriger, denn hierzu bedurfte es einer ersten tiefgreifenden Revision des Grundgesetzes. Doch als dies 1956 mit Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag durch die sogenannten Wehrartikel geschah, wurde nur programmatisch nachgeholt, was politisch längst vollzogen war.

Der damalige Kanzler hatte den westlichen Alliierten schon 1949 einen deutschen Verteidigungsbeitrag angeboten, weshalb Gustav Heinemann 1950 das Kabinett Adenauer verließ. Man hatte also schon sieben Jahre vor der entscheidenden Grundgesetzänderung seine Politik unbekümmert um Geist und Buchstabe der Verfassung eingefädelt und betrieben. Für eine Remilitarisierung war kein Platz im Grundgesetz, es wurde durch diese sowohl verletzt wie gesprengt. Die Politik der damaligen Bundesregierung war 1956 im Rahmen des 1948er Grundgesetzes nicht länger durchführbar.



Da man aber nicht erwog, die Politik nach dem eigentlichen Auftrag hin zu ändern, da auch die SPD in der Opposition daran nicht dachte, wurde - konsequenterweise - um die Legalität zu wahren, das Grundgesetz geändert, durch eine Erweiterung seines Inhalts, eine Verstümmelung seines Geistes. Inzwischen ist die BRD hinter den USA stärkste Militärmacht in der NATO. Die Rüstungsindustrie erhält

einen ständig wachsenden Einfluß in unserer Gesellschaft. Es gibt die Diffamierung der Kriegsdienstverweigerer, öffentlich geförderte Bundeswehr-Fan-Clubs, Jugendoffiziere in den Schulen und die Forderung nach Wehrkundeunterricht ...

Nicht vergessen sei an dieser Stelle noch ein weiterer wichtiger Artikel des Grundgesetzes, der zumindest in Ansätzen einen antikapitalistischen Auftrag verkörpert, der Artikel 15: "Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum überführt werden..." In der Verfassung des Landes NRW ein solcher antikapitalistischer Auftrag noch schärfer formuliert. Artikel 22,1: "Großbetriebe der Grundstoffindustrie und Unternehmen, die wegen ihrer monopolartigen Stellung besondere Bedeutung haben, sollen in Gemeineigentum überführt werden." "Die Vorschrift hat keine praktische Bedeutung", lautet kurz und bündig der Kommentar zu dieser Verfassungsbestimmung, die man in einem Buch mit Text und Erläuterungen zu Grundgesetz und Landesverfassung findet, das die Landeszentrale für politische Bildung herausgibt. Wem dieser treffende Kommentar noch nicht reicht, der sei noch auf eine interessante Tatsache über die Bedeutung des Art. 15 des Grundgesetzes hingewiesen. Diejenigen, die auf dieses Grundgesetz vereidigt sind - unsere Beamten - sind mehrheitlich davon überzeugt, daß es sich hierbei um Passagen aus der DDR-Verfassung handelt. Dies ergab eine Befragung des Meinungsforschungsinstitutes aus Allensbach, die im Auftrag des Monitor-Fernsehmagazins durchgeführt wurde.

Schließlich sei zum Schluß noch an den besonderen Stellenwert und detaillierte Aufzählung der bürgerlichen Freiheitsrechte im Grundgesetz erinnert. Sie waren neben dem antimilitaristischen Auftrag der dritte große Pfeiler der Verfassung. Ihr Rechtsstaatlichkeitsauftrag wird nach wie vor als zentraler Grundgesetzauftrag vertreten, und freiheitliche Position sind sicherlich die ausdauernden Bestandteile des Grundgesetzes, doch auch sie

wurden Ende der 60er Jahre mit den Notstandsgesetzen entscheidend zurückgenommen. Die Schlußfolgerungen, die die Versammlung magerer Männer in Herrenchiemsee 1948 glauben ziehen zu müssen, aus einem gescheiterten Weimar, aus 12 Jahren Nationalsozialis-



mus, waren damit hinfällig. Der Faschismus nicht, wohl aber die Ansätze seiner Überwindung waren damit aus der neueren deutschen Geschichte wieder gestrichen. Die Erkenntnis: Nur Demokratie sichert Menschenwürde, nur Waffenlosigkeit Friede - war damit aufgehoben, die Festlegung der Umkehr war erloschen, die Bereitschaft zur Bewältigung aufgegeben. Von der Freiheit blieb nur jene, für die Regierung zu sein, nicht gegen sie, jedenfalls nicht in Massen, nicht in harten Auseinandersetzungen, nicht in nationalen Streiks und Demonstrationen. Oppositionelle Massen können nach den Notstandsgesetzen zusammengeschossen werden.

Die Freiheiten, die die Notstandsgesetze noch überlebt hatten, erfuhren einige Jahre später ihre Einschränkungen. Mit einer Reihe von Sondergesetzen, die in der allgemeinen Terrorismushysterie erlassen wurden, (erinnert sei hier nur an das Kontaktsperregesetz), hat man endgültig den Weg beschränkt, den die Herren vom Herrenchiemsee verhindert wollten.

Der 30. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes wird zur Zeit in Bonn von den Politikern gefeiert, nicht wie zeitweilig behauptet wurde: das 30 jährige Bestehen. Denn die antimilitaristische, antifaschistische und freiheitliche Gesinnung, die das Grundgesetz verkörperte besteht nicht mehr. Deshalb, im anderen Sinne: "Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!"

417309



Recklinghausen

Im Löhrhof - Center

Ihr Fachgeschäft für Freizeitmoden

mit großer Auswahl u. Spitzenmarken der Jeans - Branche

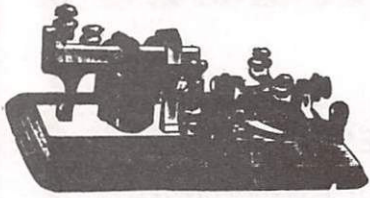
z. Beispiel



Blusen - Hemden - Pullis - Jacken und Kinder-Jeans runden unser Programm ab.



Kulturles



WOODSTOCK II

Als 'Ausklang der siebziger Jahre' deklarieren die Veranstalter von Woodstock Two dieses grandios aufgezugene Rockfestival, bei dem vom 15.-18. Aug. in Woodstock 30 der derzeit bekanntesten Rockbands auftreten sollen. - Trotz der Aussage der Organisatoren, sie dächten "nicht im geringsten an eine kommerzielle Ausschlichtung des zehnten Jahrestages von Woodstock", kann man bei Betrachtung der näheren Umstände den Kommerz nicht übersehen. Abgesehen von den Direktgewinnen vom Konzert selbst (300.000 Besucher werden erwartet; die 3 - Tageskarte kostet 37,50 Dollar) werden jetzt schon die Einnahmen aus Platten- und Posterverkauf kalkuliert, beim Film zum Festival sind Schätzungen schlecht möglich. Aber wenn man bedenkt, daß der Film Woodstock I bisher ca. 200 Millionen Dollar eingespielt hat, ist wohl auch hier die Größenordnung klar.



BAUM-SESSIONS

Eine für Recklinghausen neue Form der Musikveranstaltung fand am 25.4.79 zum ersten Mal im Baum statt: lockere Sessions wurden von Recklinghäuser Amateurmusikern abgehalten. Die Idee dazu kam von Mitgliedern der Gruppen 'Bandbox' und 'Brain Damage', die dann auch zusammen mit dem 'art-quartett' spielten. Wenig verständlich ist allerdings, daß diese Initiative, die Amateuren die Möglichkeit gibt, vor größerem Publikum ohne Konzertdruck zu spielen, bisher nicht mehr genutzt wurde.



MUSIKBOX 79

Am 8. Juni veranstaltet die Kreissparkasse die "Musikbox 79". In dem 5-stündigen Programm treten ab 18 Uhr 'Wallenstein', 'Jesse Green', 'Wolfgang Petry' und 'Trilogy' auf. Der Veranstalter ^{in der Vorkonzertphase} erwartet etwa 2000 Besucher. Der Eintrittspreis beträgt 8,- DM; gerade aus der Schule entlassene Jugendliche, die die Kreissparkasse besonders ansprechen will, brauchen nur 6,- DM zu zahlen. - Bei einem Erfolg denkt der Veranstalter an eine Wiederholung in den nächsten Jahren. Ob die Schulentlassenen, und zu einem beträchtlichen Teil arbeitslos gewordenen Jugendlichen, den Vorzugspreis von 6,- DM so "vorzüglich" finden, wird der Besucherstrom zeigen.

KÜNSTLER E. V.

Jetzt ist sie ein eingetragener Verein: Die Vestische Künstlerrunde. Den Anstoß zu ihrer Gründung gab im Oktober 1978 dein Besucher der Altstadt schmiede. Anfang Februar gab es dann die erste Ausstellung. Die zweite findet vom 7. - 9. September im Fritz-Husemann-Haus in RE-Hochlarmark statt. Themen sind: "Jahr des Kindes und "Menschen in unserer Zeit". Übrigens: Der Verein sucht Mitglieder, aktive und passive Kunstfreunde, denen 50 Pfennig Monatsbeitrag nicht zu viel sind. Das nächste Treffen der Künstlerrunde findet am Donnerstag, 21. Juni, um 19.30 Uhr in der Altstadtschmiede statt. Kontaktadresse: Dieter Böcker, Tempelhoferstr. 67, Tel: 6 48 87



DAS KVARTET

tritt am 10. Juni um 11 Uhr in der Altstadtschmiede auf. Das "Kvartet" spielt modern jazz mit folgenden Instrumenten: Vibraharp, Gitarre, Kontrabaß, Schlagzeug. Die Musiker Polland (Gitarre), Cardoso (Kontrabaß) und Rueschenbaum (Schlagzeug) kommen von der klassischen Richtung. Gerlach Bommersheim ist Autodidakt. Der Eintritt: 3,- DM

Festival of Fools

in Recklinghausen

DAS FESTIVAL OF FOOLS IST VORBEI! DIE MEINUNGEN ÜBER DIESES FESTIVAL GEHEN WEIT AUSEINANDER, AUF DER EINEN SEITE STEHEN DIE BEGEISTERTEN ZUSCHAUER, DIE SICH EIN WENIG AMÜSIEREN WOLLTEN, WÄHREND AUF DER ANDEREN SEITE DIE KRITISCHEN BEOBACHTER HINTER DIE KULISSEN ZU SCHAUEN VERSUCHTEN. EINIGE WOLLTEN WISSEN, WAS DIE FOOLS AUSZUSAGEN HABEN, DIE ANDEREN SAHEN DEN ORGANISATOREN AUF DIE FINGER UND LEGTEN INTERESSANTE ASPEKTE OFFEN. WIR VERÖFFENTLICHEN HIER EINIGE DIESER ASPEKTE UND AUSCHNITTE AUS INTERVIEWS.

FESTIVAL OF FOOLS -

ALTERNATIV?

Mit dem Anspruch, eine Alternative zu den Ruhrfestspielen (Kultur von Funktionären mit staatlicher Subvention) zu sein, organisiert der Arbeitskreis für Stadt- und Umweltfragen (Mühlmann & Co.) das Festival of Fools.

Die der Öffentlichkeit vermittelten Prinzipien der Recklinghäuser "Ökologen" waren Spontanorganisation, Dezentralisierung und kein Profit. Festival of Fools heißt ursprünglich spontane Aktion (Theater, Musik) auf der Strasse in Wohnvierteln. Im krassen Gegensatz dazu stehen folgende Tatsachen:

1. Das Festival wurde völlig undemokratisch ohne Beteiligung örtlicher Alternativgruppen von einigen Geschäftsleuten geplant.

2. Die Veranstaltungsorte, z. B. der Alte Markt, wurde von "guten Freunden", der Werbegemeinschaft der Recklinghäuser Geschäftsleute gemietet. (Sind das die Veranstalter?)

3. Vergleicht man die Eintrittspreise (5,- bis 12,- DM) mit den Saalmieten (z. B. 30,- DM für die Altstadtschmiede), stellt sich die Frage, wo der Gewinn bleibt.



4. Die nicht spontan spielenden, sondern eingeladenen und angereisten Gruppen treten laut Programm nur auf angemieteten Bühnen auf (Baum, Shalanda, Altstadtschmiede, Vestlandhalle, Drob).

5. Die durch das Festival dargestellten Inhalte haben nichts mit Problemen, mit denen sich Umweltschützer auseinandersetzen,

zu tun. Der ständige Hinweis auf die Beteiligung des Arbeitskreises an den Kommunalwahlen läßt das Festival als eine Wahlveranstaltung für Recklinghäuser "Ökologen" erscheinen.

Wir, die Bürgerinitiative Umweltschutz Recklinghausen sind mehrmals darauf angesprochen worden, ob wir die Veranstalter des Festivals seien. Wir unterstützen wirklich alternative Kulturveranstaltungen, distanzieren uns jedoch von einer solchen voll durchorganisierten und getarnten Wahlveranstaltung.

Bürgerinitiative Umweltschutz Recklinghausen



STUFFED PUPPET COMPANY



Das einzige Puppentheater des Festivals brachte bei seinen Auftritten 13 Stücke mit Handpuppen, Scherenschnitten und Marionetten. Die Mitglieder der Gruppe sind Neville Tranter aus Australien, Hersteller der Puppen, Beren aus Holland und Evan Berman, mit dem wir mitten in der Hektik des Festival-Betriebes ein spontanes Interview führen konnten.

Holzworm: Kannst du uns einiges über die Organisation des Festival of Fools sagen?

Evan: Ich möchte dazu nichts sagen. Ich bin hier als Puppenspieler und nicht als Organisator.

H.: Wie hast du angefangen, Puppentheater zu spielen?

E.: Mein Nachbar, ein Engländer, machte Theaterworkshops in unserer Gegend, da habe ich mal bei ihm reingeschaut. Er arbeitete mit noch zwei anderen Leuten an verschiedenen Shows und so bin ich dann bei ihm mit eingestiegen. Ich mußte viel lernen und hart arbeiten. Später ist dann Stuffed Puppeth entstanden.

H.: Warum Puppentheater?

E.: Puppentheater ist mein Medium. Andere drücken etwas mit ihrem Körper aus oder schreiben. Ich spiele Puppentheater.

H.: Macht ihr professionelles Puppentheater?

E.: Ja, es ist eine professionelle Sache. Wir arbeiten sehr hart und opfern für das Puppenspielen viel Zeit, aber wir machen auch noch andere Sachen.

H.: Welche Aussagen macht ihr bei eurer Show?

E.: Nun, wir machen keine politische Aussage. Die Flower-Power-Zeit ist vorbei. Wir wollen das Publikum mit auf einen Trip nehmen, mit unseren Puppen Emotionen erzeugen und Erfahrungen weitergeben.

H.: Begründet sich euer Spiel in einer traditionellen Spielweise?

E.: Ja, es sind viele traditionelle Elemente und Stücke in unserem Spiel enthalten. Aber nur die Idee ist traditionell; wir versuchen sie neu zu interpretieren, z.B. 'Die Schöne' und 'Das Biest' oder 'Der japanische Liebesgarten'.

H.: Ist es eine Art punch and judy Show?

E.: Nein, es ist mehr als nur punch and judy show (eine Art Kinderpuppentheater). Ich denke, Kinder wollen eine Show sehen und lachen. Aber wir wollen mehr ausdrücken, es ist eine Show für Jugendliche, und ich meine, ihr wollt mehr sehen.

H.: Wie hast du das Publikum empfunden?

E.: Das Publikum ist großartig. Wir haben wirklich das Gefühl, die Leute kommen, um die Show zu sehen. Es waren die besten Auftritte seit langem, es ist wunderbar.

CARLOS TRAFIC

ANRUF IM HOTEL WÜLLER: "KÖNNTE ICH BITTE CARLOS TRAFFIC SPRECHEN?" "WIR WISSEN NICHT, OB ER SICH IM HAUSE AUFHÄLT, KOMMEN SIE AM BESTEN VORBEI". WIR VERSUCHEN CARLOS TRAFFIC ZU ERWISCHEN - FÜR EIN INTERVIEW. UM EIN UHR FAHREN WIR INS HOTEL. WIEDER DIE GLEICHE FRAGE, DIE GLEICHE ANTWORT. "ABER VIELLEICHT IST ER MI RESTAURANT". ER IST. WIR FRAGEN IHN, OB ER UNS EIN INTERVIEW GEBEN KANN, WIR VERABREDEN UNS FÜR 4 UHR IM CAFE PAULSÖRTER.

Holzworm: Carlos, kannst du uns einiges zum Foolsfestival sagen? Viele Leute sagen Jango Edwards ist der wichtigste Künstler beim Festival.

Carlos: Nun, ich werde versuchen zu erklären, was das Festival bedeutet und welche Inhalte es hat. Zuerst, das Festival ist für die meisten Musiker nicht unbedingt die Hauptsache. Sie sind meistens Solokünstler oder einzelne Gruppen und machen ihre eigenen Gastspiele. Das Festival of Fools ist für viele nur eine, von vielen Möglichkeiten zu arbeiten.

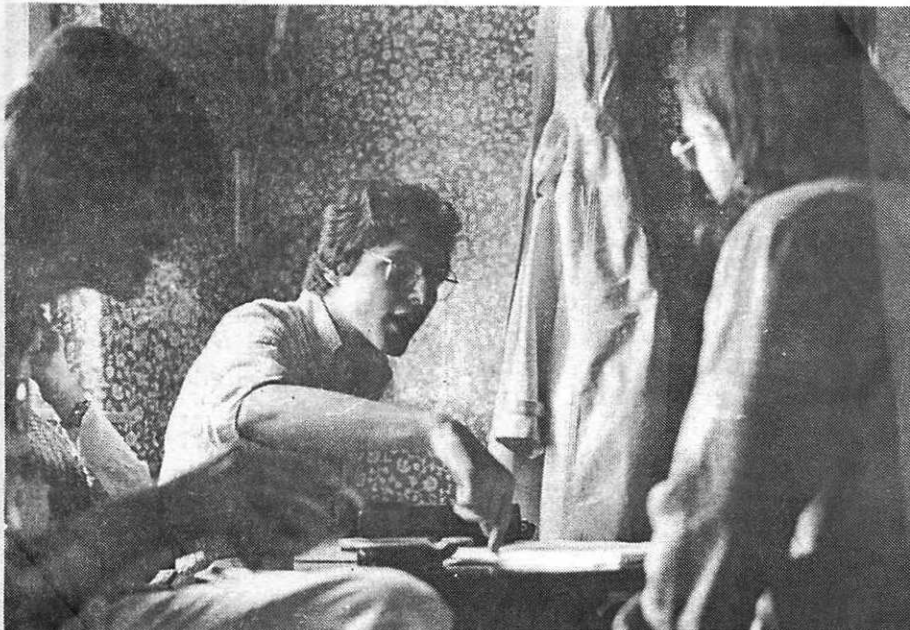


Was ich sagen möchte ist, daß die meisten Künstler schon solche Aktionen gemacht haben als das Festival of Fools noch gar nicht existierte. Ich verstehe die Sache nicht so ganz, als ich in den Dreißigern die Sache machte, hatte mich die Presse für total verrückt erklärt. Aber trotzdem habe ich immer meine Richtung beibehalten. Ja, und dann entstand das Fools Movement, also war ich jetzt für. Ich finde, daß das Fools Movement so eine Art Mode geworden ist, aber eine wichtige Mode, eine alternative Institution. Es ist wichtig für mich mit Katie dort zu spielen. Das Festival of Fools ist Jango Edwards. Er ist, wenn ihr so wollt ein alternativer Star geworden. Sicher, er hat hart gearbeitet, um die Roadshow und das Festival aufzubauen, aber es ein Starsystem.

H.: Kannst du uns einiges über dein Theaterspielen sagen?

c.: Ja, nun mein Theaterspielen und überhaupt kreativ arbeiten und produzieren ist für mich eine wichtige Sache, eine existentielle Sache. Ich benutze das Theater als Spiegel. Ich will nicht sagen, daß ist richtig oder falsch. Ich drücke keine bestimmte Ideologie mit meinen Stücken aus. Ich halte den Leuten einen Spiegel vor, in dem sie sich selbst wiederfinden können.

Ich wurde als klassischer Schauspieler ausgebildet, aber ich empfand das Spielen als sehr eingeschränkt. Ich finde, Technik ist schon wichtig, aber sie darf nicht dominierend werden, sie muß mit dem Gefühl zusammen gehen.



Kommentar:

Mieses Festival

In einer wiederholt veröffentlichten Stellungnahme warb der Arbeitskreis für Stadt- und Umweltfragen als Organisator für das Festival of Fools in Recklinghausen. Es war die Rede von einer "fast vollständigen Improvisation des Festivals", von der Umgehung des vorherrschenden Kulturapparates, von dem Verzicht auf "den Ernst der offiziellen Kultur" und dem daraus resultierenden "komischen Theater". Wenn ich jetzt auf das Festival zurückblicke, sehe ich allerdings wenig von dieser kreativen, spontanen Stimmung. Ich möchte dabei von vornherein sagen, daß ich nicht weiß, ob der BI Umweltschutz mit ihren Vermutungen über die Veranstalter des Festivals recht hat, und solange nichts bewiesen ist, kann ich hierzu auch kein Urteil abgeben.

Was mich vielmehr betroffen hat, war die Unorganisation des Festivals. "Improvisation" war nicht das Motto der Veranstaltungen selber, sondern vielmehr der Terminplanung. Außer in der Vestlandhalle stimmte kein Termin, und erst am späten Nachmittag konnte man erfahren, was am Abend lief (oder laufen sollte). Totale Fehlplanungen, die z. T. schon vorraussehbar waren, warfen das Programm um. So sehe ich die ganze Geschichte um Carlos Trafic, der nicht in der Schmiede auftreten konnte, weil die Bühne zu klein war, als echte

Schlamperei der Veranstalter an.

Und wenn man sich die einzelnen Künstler näher anschaute, konnte man auch nur recht wenig Improvisation entdecken. Georgo Peugeot brachte ein zum Großteil improvisiertes Programm, aber ihm gegenüber standen Leute wie Jango Edwards oder Stuffed Puppet, die beide sehr ausgefeilte, routinierte Shows brachten. Sicherlich hat auch das seine



WÜRDEN SIE DIESEN MANN IN IHREM WAGEN MITNEHMEN?

Berechtigung, aber ich finde, diese Festlegung auf bestimmte Programmpunkte kommt schon wieder in die Nähe des offiziellen, durchstrukturierten Kulturapparates mit seinem total auf Kommerz ausgerichteten Aufbau. Natürlich, Jango hat es jetzt gepackt, er ist der Guru der Fools und ich nehme ihm das auch nicht übel, aber wenn sich dieser Erfolg darin äußert, daß er seine Fans eine Stunde lang auf seinen Auftritt warten läßt, ist das für mich einfach eine Schweinerei.

Diese Art der Auftritte ist auch wenig dazu geeignet, die

Zuschauer zum Mitmachen zu bewegen, aber sie kann zumindest Impulse dazu geben, selbst etwas zu machen. Bloß waren die äußeren Bedingungen für solche Aktionen schlecht. Die einzelnen Veranstaltungsorte waren in sich abgeschlossen, da sie feste Säle waren (dabei sind Fools doch angeblich unabhängig von Bühnen!) und außerdem waren sie zu weit voneinander entfernt, um spontane Aktionen zuzulassen. Recklinghausen ist echt nicht die Stadt für ein solches Festival!

Andererseits fehlte für mich bei diesem Festival auch die konkrete Botschaft an die Zuschauer, daß sie ihre Kunst selbst machen können, wenn sie nur wollen. Aber auch hier war



- WIR AUCH NICHT!

für mich die übliche Konzertsituation gegeben: ein "Künstler" tritt auf, man sieht ihn sich an und doch bleibt nichts hängen, vom Publikum kommt keine Reaktion. Die Chance, dieses einseitige Kommunikationsschema zu verändern, zu umgehen, das habe ich eigentlich hinter dem Festival gesehen, und daß in dieser Richtung nichts lief, finde ich schon sehr mies.

Und noch einen Aspekt hatte das Festival für mich: eine Woche lang wurde man mit Theater bombardiert, aber in der nächsten Zeit wird es wohl wieder so aussehen wie früher; Gruppen wie Pigeon Drop oder Bam Sisters werden wir hier wahrscheinlich nicht erleben.

der liebe Dirk

Thin Lizzy in concert

Thin Lizzy ist eine Reise wert. Dies bewies auch wieder das Konzert in den Satory-Sälen in Köln.

Bei rund 1000 Zuschauern glich dieses Konzert einer großen Party. Thin Lizzy konnte auch hier den Ruf, eine der besten Livebands zu sein gerecht werden. Besonders Phil Lynott (bg, voc) und Brian Downey (dr) sorgten für einen hervorragenden Rhythmusteppich auf den die anderen Musiker, Gary Moore (ld, voc) und Scott Gorham (ac, voc) immer wieder zurückgreifen konnten. Die klug angelegten Soli von Gary Moore waren es dann auch immer wieder, die die Bandkollegen und besonders die Zuschauer mitrissen. Er führte sie mit

immer erfrischend variierenden Riffs bis zur Extase vor. Meistens endeten sie damit,



daß er auf dem Boden liegend mit der Zunge seine Gitarre bearbeitete.

Am Ende des Konzertes hatte Thin Lizzy die Zuschauer so begeistert, daß sie, anstatt der obligatorischen einen Zugabe gleich vier geben mußten. Der absolute

Höhepunkt des Konzerts aber war als nach der 2. Zugabe urplötzlich ein 4. Gitarrist auf der Bühne stand. - Rory Gallagher. Jetzt waren die Fans nicht mehr zu halten. Es gab keinen, der nicht auf seinem Stuhl stand. Rory Gallagher zog dann mit Gary Moore so ein Soli ab, so daß die Saalordner die größten Schwierigkeiten hatten die Fans davon abzuhalten die Bühne zu stürmen. Hätte man nach der letzten Zugabe der Lizzys nicht das Hallenlicht angeschaltet, wären Thin Lizzy wahrscheinlich nicht ohne weitere Zugabe davongekommen. Über dieses Konzert werden wenigstens die Besucher noch lange reden.

Uwe Gorecky

VEST-ROCK

Echte musikalische Weiterentwicklungen auf der Recklinghäuser Amateurmusikszene konnte ich bei der diesjährigen Vest-Rock Vorentscheidung beobachten. Glänzten die Musiker im letzten Jahr noch mehr mit bombastischen Instrumenten, kamen diesmal doch mehr die Tugenden Zusammenspiel und Solos heraus.

Es gab zwar mit Charing Cross, Angrus und Spirit drei Bands, die einfach zu schlecht waren, um mehr über sie zu schreiben, dafür konnten mich die anderen Bands aber auch voll überzeugen.

Pumping Paul, Challenge, Albatross und der spätere Sieger Imagine spielten zwar total

verschiedene Musikstile, aber alle konnten auf ihre Art die Zuschauer echt ansprechen. All Musiker hatten wirklich Spaß an dem, was sie spielten, und dieses gute Gefühl übertrug sich auch auf das Publikum, man konnte echt mitgehen.

Hinzu kamen die Einzelleistungen der Musiker: so brachte etwa Tom Wacker von Pumping Paul ein Solo, das wirklich durchdacht war - für einen Amateur eine schwierige Sache. Oder etwa der Drummer von Challenge, Jürgen Thal. Er ist ein unheimlich guter Rockschlagzeuger, jedenfalls der einzige am Abend, der der Musik seiner Gruppe einen echten Drive geben konnte.

Insgesamt sehe ich für die ersten 4 Gruppen wirkliche Chancen, etwas zu machen, wenn sie länger zusammenspielen, für Albatross genauso wie für Imagine.



Wenn das Niveau in den anderen Städten des Kreises aber insgesamt genauso hoch liegt, wie wir es hier in Recklinghausen jetzt gesehen haben, kann ich mich nur freuen auf die Vest-Rock Endveranstaltung in der Vestlandhalle. db



DIRE STRAITS COMMUNIQUE

Es passiert ja sehr oft, daß neue Gruppen, die eine vielbeachtete Debüt-LP herausbringen, bei der zweiten LP nur noch einen schwachen Abklatsch der ersten bringen und damit allgemein durchfallen. Ein anderer Fall liegt bei "Communique" vor, der neuen LP der Dire Straits.

Ihre erste LP sorgte schon allein deshalb für Furore, daß sie in einer Phase herauskam, wo allgemein nur Punk oder Disco produziert wurde, aber auch allgemein wurde dieser entspannte Sound einer Newcomergruppe nur bestaunt. Meiner Meinung nach konnten sich die Straits auf dieser LP noch einmal verbessern. Sie spielen jetzt noch entspannter, an allen Ecken steckt der Reggae hervor und der Aufnahmeort Nassau auf den Bahamas hat auch seine Spuren hinterlassen.

Die Straits haben sich nur wenig geändert: ein wenig mehr akustische Gitarre, weniger schnelle Songs, aber die Arrangements sind die gleichen geblieben, alle Kompositionen haben ihren eigenen, besonderen Dire Straits-Biss. Ich möchte darum auch kein Stück besonders hervorheben, alle Stücke sind auf ihre Art gleichzusetzen.

"Communique" ist für mich

eine der seltenen Platten, die einerseits sehr viel Interessantes bieten und doch nicht aufdringlich sind; in die Kan sehr schnell hineinkommt und die sich doch nicht totläuft.

Ich freue mich sehr, daß die Straits bei ihrem alten Stil geblieben sind, daß sie nicht nur, um etwas Neues zu bringen, ihre alten Tugenden aufgegeben haben. Dire Straits haben bisher Musik gemacht, wie sie sich fühlen, und nicht, wie die Leute es gerne hören würden, und ich hoffe, daß sie so weitermachen werden. der liebe Dirk



„Sag Feigling,
und ich beiß zu.“

Ich bin mir sehr sicher, daß die new-wave Musik für England in der letzten Zeit eine große Bedeutung hatte, aber ich bin mir auch sicher, daß die Musikrichtungen am Anderen Ende der Rockmusik zu wenig beachtet wurden. Daß aber dort, bei der als "künstliche Musik" verschrieenen Richtung auch noch starke Platten gemacht werden, zeigt für mich die letzte LP von Ian Carr's Nucleus. "Out of the long dark" verbindet sehr gut komplizierte, aber ansprechende Rockrhythmen mit

den Improvisationsmerkmalen des Jazz. Das geschlossene Gefühl der Musik zeigt mit wirklich Inspiriertheit der Musiker, eine Tugend, die leider viel zu oft vergessen wird. Für mich ist "Out..." ein Stück richtungsweisender Musik. db

PETER GREEN

IN THE SKIES

TELDEC 623793

Wer kennt ihn noch? Peter Green, den legendären Fleetwood Mac Gründer. 9 Jahre ist es her seitdem er seine letzte Platte machte (The End of the Game). In der Zwischenzeit hörte man wenig von ihm. Seine musikalischen Aktivitäten wurden, durch Untersuchungshaft, Krankenhausaufenthalt und schließlich Wiedergenesung auf der Basis intensiver Religiosität, stark eingeschränkt.

Nun aber ist er wieder aufgetaucht. Geholfen haben ihm dabei eine bunt zusammengewürfelte Sessionmannschaft, der unter anderem auch Peter Bardens (ex Camel) an den Keyboards angehörte. Die Platte besteht zu etwa gleichen Teilen aus Instrumentals und Vokalstücken, zu denen Peters Ehefrau drei Texte beisteuerte. Heraus kam eine beschauliche und ruhige Solo-LP.

Die Songs bauen zumeist auf einfachen Melodien auf, die von den Mitspielern einfühlsam begleitet werden. Eine gute Basis für die nie leistungsbetonten Soli von Peter Green.

Also, für alle alten Fleetwood Mac Fans ein unbedingtes Muß und die neuen Hörer sollten sich ruhig mal den "neuen - alten" Peter Green anhören. Euer Turnschuh

Thomas Wacker

die BEGEGNUNG

Ein Staubkorn im Universum

Er war schon eine recht auffällige Erscheinung, wie er da so an der Wand lehnte, eine Hand in der Tasche und in der anderen ein Weinglas. Nicht, daß seine Kleidung oder seine Figur besonders außergewöhnlich gewesen wären, seine Cordhose und sein Hemd mit den hochgekrempelten Ärmeln wirkten schlicht, und er war auch eher klein als zu groß, doch schlank, ja fast mager, aber sein Gesicht und die Art in der er die Vorbeigehenden ansah - das war es. Dieses mädchenhafte, zarte Gesicht, die vollen Lippen, die kühn geschwungene Nase und sein langes Haar, daß ihm bis auf die Schultern fiel, wo es sich im eleganten Bogen zu Locken formte. Es gab ihm eine Zierlichkeit, die bei Jungen wohl selten zu finden ist, und ein flüchtiger Blick hätte wohl ebensogut ein Mädchen erkennen lassen. Doch das Bemerkenswerteste waren die Augen, deren türkis - grün zuweilen durch lange, geschwungene Wimpern verdeckt wurde, eine Geste, deren Wirkung er sich wohl bewußt war, und dann wieder dieser Blick, unverhüllt, und strahlend. Jeder, der ihn bemerkte, wurde von diesem Blick magisch angezogen und mußte ihn erwidern, doch nur wenige hielten ihm stand, da diese Klarheit so durchdringend war, daß sie die Schädeldecke zu durchdringen und in den Gedanken zu lesen schien wie in einem Buch.

Er war hier fast Stammgast und stand oft an eben dieser Stelle, blickte und las, verteilte auch manchmal ein Lächeln an Bekannte, deren er hier viele zu haben schien. Er liebte diese Discothek und besonders, wenn er in einer



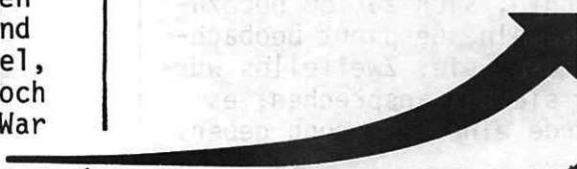
Stimmung war wie der jetzigen: die verschiedenen Menschen und Atmosphären zogen ihn an, kalleidoskopartig schimmernd schienen sie ihm und besonders dann, wenn er, wie jetzt, schon etwas Wein

hierher gekommen, hatte Bewegung, Sprache, Blick, hatte alles zum Ausdruck seines Begehrens gemacht und bekam in den seltensten Fällen auch nur den Hauch von Liebe zurück, so daß er erschöpft und ins Dunkel getrieben den Heimweg antrat.

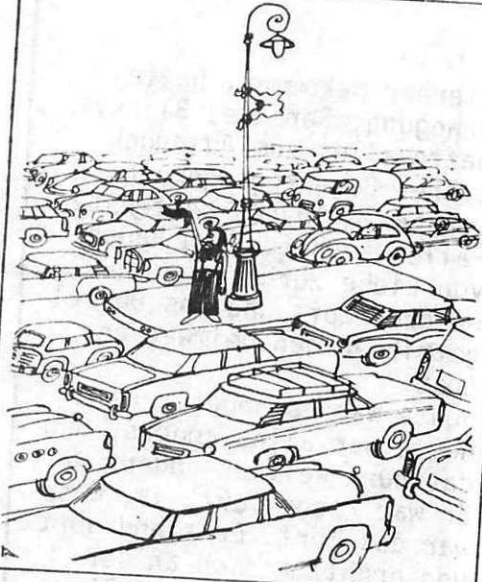
Heute war es anders, nein heute war alles anders, und das nur, weil er anders war. Er war reserviert, ja, das war das Wort. Er stand dort und ergötzte sich an der Szenerie wie an einem Theaterstück, und doch konnte die Langeweile des Zuschauers nicht eintreten, da er selbst jederzeit einbezogen werden konnte, sich selbst zum Mitspieler machend. Er spürte die Spannung in der Luft, die Möglichkeiten, un-

getrunken und etliche Pfeifen geraucht hatte. Gerade jetzt sah er, wie ein Bekannter ein Mädchen ansprach, es umarmte und sich zweifellos freute, sie zu sehen, doch sie erwiderte diese Zärtlichkeit kaum, entwand sich und schlenderte davon. Er wußte genau, wie dem Jungen jetzt zumute war, der sich jemand anderem zuwandte, dessen Aufmerksamkeit begehrend wie ein Betäubungsmittel, hatte er selbst hier doch oft Ähnliches erlebt. War

endlich viele. Zum Beispiel die Möglichkeit einer Peinlichkeit. Dort an der Theke schloß gerade ein Mädchen verschämt ihre Hose, sie mußte ihr wohl beim Tanzen aufgegangen sein. Ein Blick,



und sie würde wissen, daß er sie beobachtet hatte, die Möglichkeit wäre zur Wirklichkeit geworden. Er wußte, er konnte alles tun, alles sagen, konnte aus der unendlichen Vielfalt der Möglichkeiten beliebige sich verdichten lassen, konnte



sie herabbeschwören, so daß sie letztlich in Form einer Wirklichkeit anderen bewußt wurden, konnte Spannungen auslösen durch einen Blick, durch eine Geste, durch ein Wort. Und doch - er würde es nicht tun - nicht heute. Heute wollte er einer von draußen sein, der hereinschaute, wollte sich treiben lassen, sich selbst zum Objekt machen.

Irgendjemand neben ihm sagte die Uhrzeit, und er war erstaunt darüber. Draußen ist die Zeitlosigkeit, ja so war es wohl. Er war in einem Zustand völliger Zufriedenheit, wunschlos, ohne Begierde, es gab keine Zeit mehr. Keine Müdigkeit befahl ihm, keine Unruhe fühlte er.

Unten in der Menge blickte jetzt ein Mädchen zu ihm hoch, er erkannte ihr Gesicht, sie winkte und versuchte, sich zu ihm hochzudrängeln. Gespannt beobachtete er sie. Zweifellos würde sie ihn ansprechen, es würde eine Begegnung geben.

Neue, noch ungeahnte Möglichkeiten würden entstehen. Jetzt war sie durch und kam auf ihn zu.

"Hallo Peter! Du warst schon lange nicht mehr hier, oder? Mann, ist das heiß hier und voll! Das geht mit ganz schön auf die Nerven. Aber gute Musik heute!" Er sah ihr verschwitztes Gesicht. Zweifellos hatte sie eben getanzt.

"Willst du einen Schluck Wein?"

Er reichte ihr das Glas und holte den Tabak aus seiner Hosentasche, um sich eine Zigarette zu drehen. Sie war einen Schritt näher gekommen, und als sie ihm das Glas zurückgab, berührte sie seine Hand.

"Kerl, kerl, ich hab' ganz schön einen in der Birne," sagte sie lächelnd, und ihr Blick traf seinen. Ihre Augen bestätigten das, was sie eben gesagt hatte.

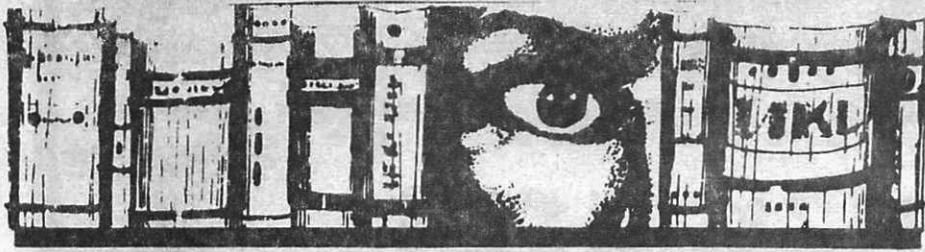
"Erzähl doch mal was!" Früher war ihm diese Anforderung oft beklemmend, einengend erschienen. Doch jetzt, da sie ihm den Ball zuwarf, konnte er ihn leicht zurückgeben. Er hatte gelernt zu spielen, und das ist es wohl auch, was er war - ein Spieler. Nicht, daß er nicht ernst sein konnte. Er spielte leidenschaftlich und absolut, bereit, jede Konsequenz auf sich zu nehmen, und Spiel und Ernst waren ihm so verschmolzen.

"Ich könnte dir meine Liebe gestehen", sprach er und

warf damit den Ball zurück, gleichzeitig das Spiel in ungeahnte Dimensionen entrückend. Seine Worte waren unantastbar, absolut. Er hätte einer Schilderung des Tagesablaufes die gleiche Unantastbarkeit verliehen, denn das war die Spielregel: Gleichberechtigung der Worte. Nur der Ausdruck war verschieden.

Stille - er blies einen dicken Rauchring in die Luft, der sich zwischen ihnen verdichtete und dann, von einem plötzlichen Luftstrom ergriffen, sich über ihren Köpfen in nichts auflöste. Sie sah ihn an, und er wußte, was nun kommen würde, doch es war schon unabänderlich, verdichtet sich. Er hatte es heraufbeschworen und war nun ausgeliefert. Der Geist war zu mächtig, um ihn zurückzuzwingen. Sie umarmten sich, und das, was er heraufbeschwor aus dem Universum der Möglichkeiten verdichtete sich nun und nahm Gestalt an, für alle sichtbar, und Liebe offenbarte sich in einem Kuß. Seine Reserviertheit schmolz, und gleich Jericho stürzten die Mauern, daß Draußen vereinigte sich mit dem Drinnen und wurde zur Glückseligkeit.





Buchkritik

ERICH FRIED

Die Beine der Größeren Lüge/
Gegen - Gift

Drei Gedichtsammlungen,
Quartheft 83, 168 Seiten,
14,80 DM, Verlag Klaus Wagenbach

ERICH FRIED

100 Gedichte ohne Vaterland

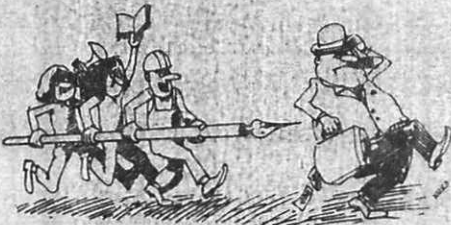
Wagenbach Taschenbücherei 44
128 Seiten, 7 DM

ERICH FRIED

Die Freiheit den Mund aufzu-
machen

Quartheft 58, 72 Seiten,
9,80 DM, Wagenbach Verlag

"Erich Fried hat dem Spruchgedicht und dem dokumentarischen Gedicht neue Formen und Wege gewiesen. Dem deutschen Gedicht hat er Knappheit, politische Würde und den kritischen, solidarischen Zweifel zurückgewonnen." Dies sagte Christian Borgors, Pariser Verleger über den wohl immer noch umstrittensten deutschsprachigen Dichter.



Erich Fried, 1921 in Wien geboren, floh 1938 nach der Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten nach England und lebt heute als freier Schriftsteller in London.

Seine Gedichte verursachen, seitdem sie in der Bundesrepublik erscheinen, heftige Diskussionen quer durch das politische und/oder literarische Spektrum. Für die einen sind die Gedichte unliterarisch, im besten Fall "platte Agitpropyrik". Für die anderen "geeignet",



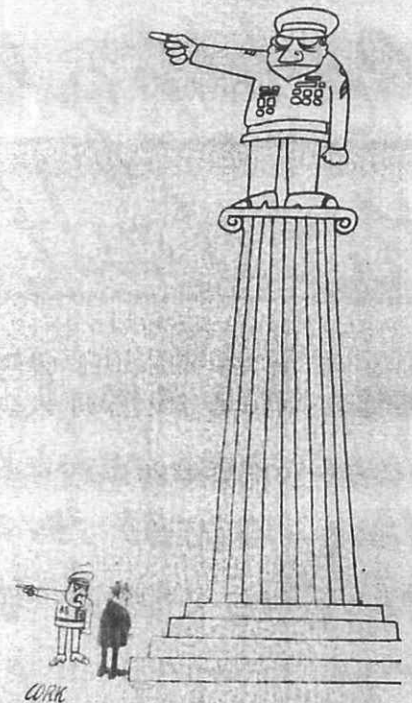
"herrschende Entwicklungen nachhaltig zu durchleuchten und mithin ein Stück verstellten Daseins zur Kenntlichkeit zu entwickeln." "Ein Ärgernis" nannte ihn der Bremer "Weser-Kurier", und eine Leseung Frieds in einer Hamburger Schule war für den CDU-Bürgerschaftsabgeordneten Hartmut Engels "ein besonders skandalöses Beispiel dafür, wie in Hamburger Schulen während des Unterrichts indoktriniert wird." Wie dem auch sei, man sollte solche Äußerungen nicht überbewerten, nein, man sollte sie zum Anlaß nehmen, Erich

Frieds Gedichte kennenlernen zu wollen. Und den Einstieg sollte und muß man eigentlich mit einem Buch machen, das den "Prix International des Editeurs" (Verlegerverband) 1977/78 erhielt:

Erich Fried: 100 Gedichte ohne Vaterland. Es ist eine Auswahl aus acht Gedichtbänden, erweitert um zahlreiche neue Gedichte. Sonst bietet es einen einzigartigen Querschnitt durch Themen und Stile des Autors.

Spezieller und zumindest in der Themenauswahl einseitiger ist da schon Frieds Sammlung "Die Freiheit den Mund aufzumachen". In einfacher, verständlicher Form werden hier die Fragen nach den Bedingungen der Freiheit gestellt.

"Die Beine der größeren Lüge" und "Gegen-gift" kommt noch ein weiterer Aspekt Fried'schen Schaffens dazu: die Kritik eines Linken an Positionen und Verhalten von Linken. Alles in allem sollte man alle drei Bände durchgesehen haben. Man wird immer wider von Neuem überrascht werden.



Holzworm Fete

Altstadtschmiede

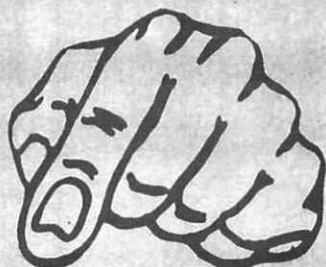
15.6.79 18.30

ES SPIELEN: PUMPIN' PAUL, MATHIAS FECHNER

HOLZWURM-GESPRÄCH ZUM THEMA "KULTURPOLITIK IN RECKLINGHAUSEN"

EINE VERANSTALTUNG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM STADTJUGENDAMT

1.



Recklinghäuser
Altstadtrummel

Wer sich nicht wehrt,
lebt verkehrt - Reck-
linghäuser Initiativen
stellen sich vor.

SAMSTAG, 16. JUNI

Liebe Holzwürmer! Ich bestelle
den Holzworm für 1 Jahr (12 Hefte) ab
nächstmöglichstem Termin im

o Einzelabo. 9,80 DM

o 2-fach Abo. 17,- DM

o 3-fach Abo. 21,- DM

o 4-fach Abo. 24,- DM

o 5-fach Abo. 27,- DM

Mehrfachabos
nur an eine
Adresse!

Jedes weitere Heft kostet 2,50 DM

mehr: 0 ... -fach Abo für DM.

Die Kohle (..... DM) habe ich auf Konto
1891 der Sparkasse RE überwiesen.
(BLZ 426 500 30)

Schickt den abonnierten Holzworm
bitte an:

Name

Straße

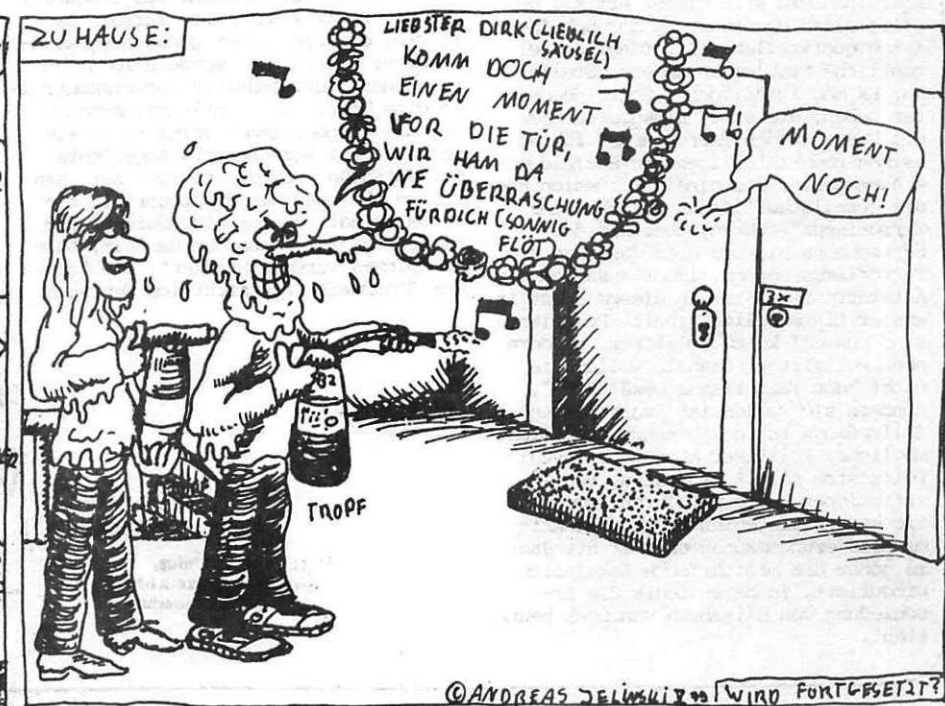
PLZ Ort

Wenn ich will, kann ich das Abo inner-
halb von 2 Tagen widerrufen.

Datum

Unterschrift

DIE FREAKS VON NEBENAN



Zur Terrorismus-Diskussion:

»Ein Bombenerfolg«

Am 4. Mai wurde die als Terroristin gesuchte Elisabeth van Dyck in Nürnberg von Polizeibeamten erschossen, als sie eine Wohnung betrat, die seit zwei Wochen von der Polizei beobachtet worden war. Zwei Beamte hatten auf sie gewartet. "Auf den Anruf: 'Hände hoch! Polizei!' habe die Frau - so Einsatzleiter Erwin Hösel vom Münchener Landeskriminalamt - aus einem Holster im Hosenbund eine Neun-Millimeter-Pistole gezogen und den Hahn gespannt. Daraufhin hätten zwei Beamte je einmal geschossen. Die Frau brach tödlich verletzt im Flur zusammen." (Stern Nr. 20, 10. Mai 1979) In einem ausführlichen Artikel geht "Pflasterstrand" - Stadtzeitung für Frankfurt - (Nr. 54 19.5. - 1.6.1979) auf dieses Ereignis ein. Wir veröffentlichen hier Auszüge aus diesem Artikel, um eine Diskussion anzuregen, die in der Recklinghäuser Lokalpresse nicht stattfindet und wohl auch kaum noch stattfinden wird.

Bei allem, was wir über die RAF wissen, bei der stetig wachsenden Anzahl von Fahndungserfolgen mit tödlichem Ausgang ist es eine Frage nicht nur des Instinkts, zu wissen, daß jeder einzelne, der heute in der RAF oder möglicherweise ihren logistischen Überresten ist, den Tod ständig vor Augen haben muß. Der mögliche Tod im Befreiungskampf ist ja nun freilich keine Eigenheit der RAF. Todesbereitschaft und Todesmut fordert jede revolutionäre Organisation und jeder revolutionäre Kampf: der Tod als Preis, für den Sieg, für die Freiheit. Elisabeth von Dyck sah ihren Tod auch als Preis. Ihr Tod ist der Preis für eine Politik, die bisher als Resultat nicht den Sieg, nicht die Freiheit, sondern nur Tode hervorgebracht hat.

Die Polizei hat von den Geschehnissen in Nürnberg eine Darstellung gegeben, an deren Wahrheitsgehalt wir genügend Anlaß zu zweifeln haben. Auf die Widersprüche und Ungereimtheiten darin soll im letzten Teil des Artikels eingegangen werden.

Aber insofern sich dieser Artikel der offiziellen Beantwortung der Schuldfrage querstellen will, fängt das eigentliche Problem an anderer Stelle an. Es mag intelligente Sozialdemokraten geben, die eine "Diskussion über die Ursachen des Terrorismus" führen, es mag noch intelligentere Sozialdemokraten geben, die eine "Diskussion über die gesellschaftlichen Ursachen des Terrorismus" führen, aber wie der herrschende Diskurs über das, was sie Terrorismus nennen, immer aussehen mag: Antiterrorismus ist in diesem Staat in erster Linie Polizeiarbeit. Polizisten sind nun mal keine Politiker, sondern eben Polizisten, deshalb wollen sie nicht "den Terrorismus bewältigen", sondern sie wollen ihn "zerschlagen". (Allerdings ist der Umkehrschluß nicht mögliche: Politiker können sehr wohl Polizisten sein.) Die exekutiven Institutionen haben mit ihren Sumpfaustrocknungsstrategien und Vorfeldkriminalisierungsmaßnahmen über die Jahre genau die militärische Eskalation produziert, in deren Logik die Erschießung von Elisabeth van Dyck heute steht.

Konsequent zu Ende gedacht ist natürlich der Tod solch einer schießwütigen Terroristen keine Panne, sondern ein "Bombenerfolg", wie es der Nürnberger Polizeipräsident Helmut Kraus wörtlich sagte. Dieser Bombenerfolg ist es wert, genauer betrachtet zu werden.



DER POLIZIST —
BESONDERE KENNZEICHEN:
BEKOMMT BEIM ANBLICK
VON MUTMASSLICHEN
TERRORISTEN LEICHT
EIN ZUCKEN IM RECHTEN
ZEIGEFINGER

Gehen wir einmal davon aus, daß die offizielle Version vom Ablauf des Geschehens der Wahrheit entspricht. Dann ist die Wohnung, in der Elisabeth van Dyck erschossen wurde, zwei Wochen lang eingehend observiert worden. Das bedeutet, daß die Polizei auf einem Terrain operierte, das sie vorher genau ausgekundschaftet hatte. Hier wurde also nicht bei einer routinemäßigen Ausweiskontrolle eine Terroristin entlarvt, sondern was die Fahnder immer vorhatten - sie waren darauf vorbereitet. Angesichts der Tatsache, daß die Polizei seit den ersten Aktionen der Stadtguerilla nie versäumt hat, darauf hinzuweisen, daß es sich hier um Menschen handelt, "die vor nichts zurückschrecken", die "von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch

machen", erscheint es zumindest als bemerkenswert, daß eine solche Terroristin von zwei Beamten erwartet wird, die ihr beim Betreten der Wohnung "Hände hoch, Polizei" zurufen. Zum Vergleich sei dem gegenübergestellt, mit welchem bürgerkriegsähnlichen Aufwand Anfang Oktober gegen Elisabeth van Dycks Schwester in Hannover vorgegangen wurde: Nachdem die Straße abgeriegelt worden war, wurde ihre Wohnung mit Tränengasbomben bombardiert, wobei eine Nachbarwohnung gleich mit beschossen wurde, in der eine alte Frau deswegen beinahe erstickte. Übertroffen wurde das Ganze nur durch die Begründung: an diesem Tag war Elisabeth van Dycks Geburtstag und man habe damit gerechnet, daß sie ihren Geburtstag mit ihrer Schwester feiern würde. In diesem Land gibt es speziell ausgebildete Antiterrorkommandos, die in allen Nahkampftechniken ausgebildet sind und darauf gedrillt sind, eine Person in Sekundenschnelle zu überwältigen, nach Waffen abzutasten und vollständig zu entkleiden, in jeder Hinsicht kampfunfähig zu machen, deshalb ist hier die Frage unabweichlich, ob es sich bei dem Geschehen möglicherweise um eine geplante und vorausgesehene Notwehrsituation handelt - alles noch unter der Prämisse, daß die polizeiliche Version des Vorfalls der Wahrheit entspricht, woran zu zweifeln, wie schon gesagt, genügend Anlaß besteht, wie sich im folgenden zeigen wird.



„Das ist kein Unfug,
meine Herren, auch ich bin
auf Sicherheit bedacht.“

Es scheint heute beinahe als selbstverständlich, daß die bürgerliche Presse lückenlos ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllt, indem sie unbekümmert den Polizeibericht beinahe wortwörtlich abschreibt. Das mag für sie die sicherste Methode sein, Widersprüchlichkeiten in der Darstellung zu vermeiden, Ungerechtigkeiten gibt es aber trotzdem. Dabei macht sich die Presse nicht einmal die Mühe, den Eindruck zu erwecken, als habe sie die Einzelheiten selbst recherchiert, vielmehr bekommt man Sätze zu lesen wie den folgenden aus einem Kommentar in der "Rheinischen Post" (gezeichnet mit Jürgen Diebäcker): "Wer trotz so eindeutiger Fakten wie nun in Nürnberg von 'Todesschußpraxis' und 'Polizeistaat' spricht oder die Rechtmäßigkeit des polizeilichen Vorgehens auch nur anzweifelt, macht deshalb nur deutlich, auf welcher Seite er steht."

Übereinstimmend geht aus den Presseberichten hervor, daß Elisabeth van Dyck von zwei Kugeln im rechten Oberschenkel sowie im Rücken in Höhe der Leber getroffen wurde. (An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß am Samstag nach ihrer Erschießung in Windeseile eine Obduktion durchgeführt wurde, von der rechtswidrig die Angehörigen nicht benachrichtigt wurden, geschweige denn um eine Einwilligung gefragt wurden. Die Obduktion wurde also ohne die Anwesenheit eines Arztes, der im Vertrauen der Angehörigen steht, durchgeführt.)



Die nach Aussage der "Süddeutschen Zeitung" "aus Sicherheitsgründen spärlichen Informationen" geben an, daß zwei Polizisten in der Wohnung waren, als Elisabeth van Dyck die Wohnung aufschloß. Darüber sind sich die Tageszeitungen ebensowenig uneinig, wie darüber, daß beide Polizisten je einen Schuß abgefeuert haben, als - wie sie schreiben - Elisabeth van Dyck eine "großkalibrige Pistole" zog und - so die "Frankfurter Rundschau" - sogar noch "den Hahn spannte". Im für die Polizei günstigsten Falle könnte man nun annehmen, daß sich der Todesschütze außerhalb der Wohnung befand, als er der tödlichen Schuß abfeuerte. Aber im Polizeibericht, den die "Süddeutsche Zeitung" wörtlich zitiert, steht explizit, daß beide Polizisten sich in der Wohnung befanden. Wo kann der Polizist, der Elisabeth van Dyck in den Rücken schoß, also gestanden haben? Wenn Elisabeth van Dyck dem Wohnungsinneren zugewandt war, was naheliegt, da sie ja gerade im Begriff gewesen sein soll, auf den Beamten zu schießen, der sie aufforderte, die Hände hochzunehmen, dann hätte sie sich mehrere Schritte in die Wohnung hineinbewegen müssen, daß der Polizist in dem Moment hinter ihr hätte sein können, als der schoß. Dagegen spricht, was in der "Welt" vom 7. Mai in einem Artikel von Klaus Bienfait zu lesen steht:

"Als am Samstagmittag die Experten der Spurensicherung den Tatort freigegeben hatten, sehen wir gleich hinter der Schwelle eine sehr große inzwischen getrocknete Blutlache auf dem Linoleum." Oder auch, was die FAZ vom 7. Mai in einem nicht gezeichneten Artikel auf Seite 3 schreibt: "Einen Hinweis darauf, daß Elisabeth van Dyck möglicherweise die Wohnungstür noch nicht hinter sich geschlossen hatte, als die tödlichen Schüsse fielen, geben geronnenes Blut und Gewebefetzen an der Türschwelle."

Eine Blutlache unmittelbar vor der Tür und Blut auf der Schwelle. Auf dem einzigen veröffentlichten Foto vom Ort des Geschehens erkennt man die räumlichen Verhältnisse als sehr beengt. Wo also hat der Polizist gestanden, als er den tödlichen Schuß abfeuerte? War Elisabeth van Dyck vielleicht im Begriff, sich zu drehen, sich dem Eingang zuzuwenden? Wie wäre das aber damit zu vereinbaren, daß sie gerade auf einen Polizisten schießen wollte? Wenn sie fliehen wollte, war es keine Notwehr.

Ferner ist nirgends gesagt, daß der tödliche Schuß nicht von dem Polizisten abgefeuert wurde, der sie aufforderte, die Hände hochzunehmen. Genausowenig wird gesagt, welcher Schuß zuerst fiel, der Schuß in den Oberschenkel, oder der Schuß in den Rücken. Drehte sie sich im Fallen, weil sie bereits im Oberschenkel getroffen war? Also kampfunfähig, was ist dann mit der "eindeutigen Notwehrsituation"? Dasselbe Problem sah wohl auch Herolds

(Chef des Bundeskriminalamtes, Arm. der Redaktion) Leib-und-Magen-Blatt, die "Welt", sie sich veranlaßt sah, in ihrer Ausgabe vom 7. Mai in einem mit bi (Bienfait?) gezeichneten Kommentar dem Nürnberger Polizeipräsidenten für ungeschickte Öffentlichkeitspolitik folgende Rüge zu erteilen:

"...Der tödliche Schuß allerdings traf sie in den Rücken. War ein vor ihr stehender Beamter gefährdet, mußte sein Kollege sofort feuern? Oder wurde sie im Fallen in den Rücken getroffen? Man versteht nicht, warum der Polizeichef diese Frage der Öffentlichkeit nicht sofort beantworten will."

Wie schon. Sie können es drehen und wenden wie sie wollen, aber den Begriff 'gezielten Todesschuß' haben nicht wir erfunden.



Elisabeth von Dycks Bild im gefälschten Paß

Foto: Stern

Elisabeth van Dyck, 28, medizinisch-technische Assistentin, stand im Verdacht, Kurierdienste zu den in Stammheim inhaftierten RAF (Rote-Armee-Fraktion)-Chefs Andreas Baader und Gudrun Ensslin geleistet zu haben. Seit dem Mord an dem Bankier Ponto stand sie auf der Liste der meistgesuchten Terroristen.



die TAGESZEITUNG

Wohngemeinschaft setzt TAZ unter Druck

Berlin, 20.5. (taz). Von einem Mitglied seiner Wohngemeinschaft ist gestern abend ein Taz-Redakteur in eine Kneipe gelockt worden mit der Begründung, er müsse doch einmal etwas anderes machen; als arbeiten. Und überdies würde er überhaupt nichts mehr mit den anderen gemeinsam unternehmen. Nach dem sich der Kneipenaufenthalt bis in die späte Nacht hinein ausgedehnt hatte, war klar, daß es dem Redakteur mit sowenig Schlaf und so viel Alkohol nicht mehr möglich war, seine Arbeitsstelle um 7 Uhr morgens zu betreten. Prompt wurde der verschlafene Redakteur am späten Vormittag beim Frühstück von einem anderen Mitglied der Wohngemeinschaft darauf hingewiesen, daß er als täglicher Taz-Leser die Disziplinlosigkeit des Redakteurs ablehne, weil dadurch das rechtzeitige Erscheinen des Taz gefährdet sei. Leicht verwirrt begab sich der Verschlafene in die Redaktion. Er vermutet, daß die völlige Unkenntnis dahinter steckt, daß der Tag nur 24 Stunden lang ist. Offenbar lassen sich Wohngemeinschaftsansprüche und die Ansprüche einer Tageszeitung in diesem Zeitraum nicht einlösen.

TAZ, 22.5.79



Unfall wie in Harrisburg jederzeit wahrscheinlich

Washington 21.5. (rtr). Mit einem erneuten Reaktorstörfall wie im amerikanischen KKW "Three Mile Island" bei Harrisburg ist nach Auffassung des Kongressabgeordneten James Weaver in den Vereinigten Staaten jederzeit zu rechnen. Weaver, der einen Untersuchungsausschuß des Kongresses leitet, der die Ursache des Störfalles von "Three Mile Island klären soll, sagte am Montag in Washington: „Ein Unfall, wie er auf "T.M.I." geschah, könnte nicht nur nicht erneut geschehen, sondern er ist jederzeit wahrscheinlich.“ Weaver erklärte, in dem Kraftwerk seien Fehler gemacht worden (Semi), er habe jedoch keinen Bedienungsfehler entdecken können, der nicht in engem Zusammenhang mit einem Konstruktionsfehler oder Designmängeln gestanden habe. „Es ist nicht möglich, anzunehmen, daß lediglich durch vermehrte Ausbildung Unfälle ausgeschlossen werden können,“ sagte der Abgeordnete. Er fügte hinzu: „Die Irrtumsmöglichkeiten sind zu zahlreich.“ In AKW's die dem von "T. M. I." glichen, ereigneten sich pro Jahr durchschnittlich fast vier Zwischenfälle sagte Weaver.

TAZ, 23.5.79

Abonniert!

die Tageszeitung, Wattstr. 11/12, 1 Berlin 65



Also: Ich abonniere die Tageszeitung zum fortlaufenden Bezug, jedoch für mindestens drei Monate. Die Zahlungsweise soll erfolgen:

— monatlich 20,- DM

(bitte nur über Einzugsermächtigung)

— vierteljährlich 59,- DM

— halbjährlich 110,- DM

— jährlich 210,- DM

Das Abonnement verlängert sich um den angegebenen Zeitraum, wenn es nicht mindestens drei Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

1. O Barzahlung

Die Abonnementsgebühren von 59/110/210 DM habe ich auf das Konto beim Postscheckamt Berlin-West 1669-102 oder bei der Berliner Bank 0290 3733 00 „Freunde der alternativen Tageszeitung e.V.“ überwiesen.

2. O Einziehungsermächtigung.

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Abonnementsgebühren von meinem Konto abgebucht werden. Die Ermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.

Name des Kontoinhabers

Geldinstitut

Kontonummer

Bankleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift

Name, Vorname

Straße

Postleitzahl, Ort

Zustellamt

Datum, Unterschrift

Unfall von Three Mile Island hatte technische Ursachen

Washington, 21.5. (afp). Der Unfall im Atomkraftwerk von Three Mile Island ist hauptsächlich auf die fehlerhafte Funktion der Kontrollinstrumente zurückzuführen und nicht, wie bisher angenommen, auf menschliches Versagen. Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Bericht der Untersuchungskommission des US-Kongresses hervor.

Dem Bericht zufolge haben die Operatoren des Kontrollzentrums nach den ihnen vorliegenden Informationen in den ersten Stunden des Unfalls vom 28.3. vernünftig gehandelt. Da eine Kontrolllampe nicht funktioniert habe, glaubten die diensthabenden Operatoren, ein Sicherheitsventil sei geschlossen, während es in Wirklichkeit 2 Stunden offen stand. Der Bericht befaßt sich aber ausschließlich mit den ersten zwei Stunden des Unglücks.

TAZ, 22.5.79

BÜRGERINITIATIVE ZU



GORLEBEN

Ministerpräsident Albrecht von Niedersachsen hat am 16. Mai 1979 in einer Regierungserklärung vor dem niedersächsischen Landtag NEIN zum Bau einer 'Wiederaufbereitungsanlage' (WAA) in Gorleben gesagt. Das 'integrierte Atomzentrum', die größte atomare Anlage der Welt, in Gorleben soll VORLAUFIG nicht gebaut werden.

Der entscheidende Grund, den Albrecht für sein NEIN anführt, lautet folgendermaßen:

"Obwohl es gesetzlich möglich wäre - und dies aus gutem Grund -, hält die Landesregierung es nicht für richtig eine WAA zu bauen, solange es nicht gelungen ist, breite Schichten der Bevölkerung von der Notwendigkeit und sicherheitstechnischen Vertretbarkeit der Anlage zu überzeugen. Im Gegensatz zu vielen anderen Entscheidungen geht es um die Bewertung gesundheitlicher Risiken. Der Meinung der unheimlich Betroffenen kommt deshalb besonderes Gewicht zu. Die niedersächsische Landesregierung kann und will der Bundesregierung keine energiepolitischen Entscheidungen aufzwingen. Es ist jedoch ihre Pflicht, die Bundesregierung darauf hinzuweisen, daß die politischen Voraussetzungen für die Errichtung einer WAA zur Zeit nicht gegeben sind."

Das bedeutet:

Unsere Macht ist sehr viel stärker, als viele von uns bisher angenommen haben. Unsere große Demonstration am 31. März in Hannover hat gezeigt, daß hunderttausende Bundesbürger nicht bereit sind, das WAAnsinnige Atomprogramm der Bundesregierung hinzu-

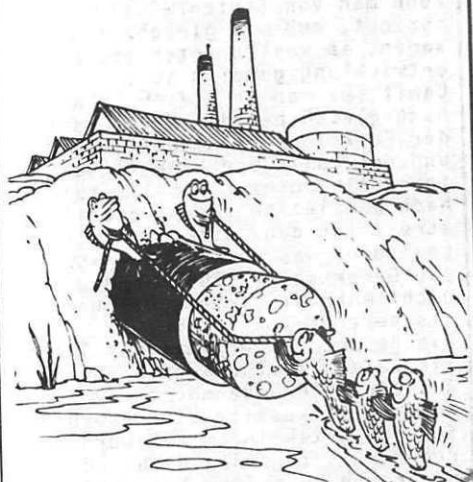
nehmen. Ein kleiner Sieg ist erlungen, was aber nicht bedeutet, daß wir befreit aufatmen können.

Noch immer sind in der BRD zig AKW's in Betrieb, noch immer werden fleißig neue geplant und gebaut, noch immer hält die Atommafia an ihren Plänen fest, den Schnellen Brüter in Kalkar, die WAA (aufgeschoben ist nicht aufgehoben) und die Atommülldeponie im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu bauen, noch immer werden die 'Probe'bohrungen im Landkreis fortgesetzt, ...

Was die Bauern von solcherlei Aktionen halten, zeigten sie am Montag, dem 14.5. Kurzerhand besetzten sie unter ihrem Motto 'Wat mot, da mot' den Abstellplatz der Bohrfahrzeuge. Diesen hielten sie bis zum 16.5. (Tag der Regierungserklärung) besetzt und verhinderten somit zumindest für diese Zeit die Weiterführung der Bohrarbeiten.

Zur Albrecht-Erklärung sagte Bauer Heinrich Pothmer aus dem Landkreis:

Die Albrecht-Erklärung ist das, was wir erwartet haben: erst mal keine WAA, erstmal, aber was unheimlich reingehauen hat, das war die Begründung. - Und dann seine Beispiele, Lebensrisiko, das waren ja Tritte in den Hintern... Das war genau das, daß die sich auf einer ganz anderen Ebene bewegen, daß die überhaupt nicht die selbe Sprache sprechen. Und dann die Begründung dazu: Wir können bauen, gar kein Problem



Risiko ist immer da, schon wenn wir geboren werden, Mensch ich konnte gar nicht mehr zuhören."

Bert Brecht hat einmal gesagt: "Daß du dich wehren mußt, wenn du nicht untergehen willst, das wirst du doch wohl einsehen."

In diesem Sinne: Unterstütze auch du den Kampf für das Leben. Komm zur Bürgerinitiative. Wir treffen uns jeden Dienstag in der Altstadtschmiede um 20 Uhr. Gemeinsam werden wir es packen.
Bürgerinitiative RE

Leserbriefe



BETRIFFT: Kommentar zum BVG-Urteil zur Mitbestimmungsklage (April-Asugabe)

Der Kommentar geht meiner Ansicht nach zu wenig auf Hinter-

gründe und Zusammenhänge in Sachen Mitbestimmung ein. Aus diesem Grunde bleibt die Kritik relativ oberflächlich. Das BVG-Urteil ist in seiner Gesamtheit das Geschickteste, das die Herren Richter fällen konnten.

Im Grunde genommen gibt es nach diesem Urteilsspruch nämlich keine Gewinner und keine Verlierer. Keine der bürgerlichen Parteien, nicht der DGB und auch nicht die Unternehmer (trotz der Zurückweisung der Klage) haben an Prestige bzw. an Macht verloren. Dies wurde sehr deutlich in den öffentlichen Stimmen zu dem Urteil. Selbst die im Holzwurm zitierten Unternehmeräußerungen bestätigen diese Einschätzung, vergleicht man sie in ihrer Sanftheit mit den sonst sehr aggressiven Äußerungen der Kapitaleignerseite. Im Hintergrund des Urteils darf man die Tatsache nicht vergessen, daß der DGB aus Protest gegen die Klage die Konzertierte Aktion

platzen ließ. Die wirtschaftliche Entwicklung erforderte aber geradezu in spätkapitalistischer Logik die Fortführung dieser gemeinsamen Wirtschaftsgespräche. Sehr bald nach Bekanntgabe des Urteils meldeten sich folglich auch aus allen Lagern Stimmen zur Wiederbelebung der Konzertierten Aktion.

Der Autor des Holzwurm-Kommentars schreibt: "Insgesamt bietet das Urteil des BVG für die weitere Entwicklung der Wirtschaftspolitik eine brauchbare Grundlage." Das Wort "Fortentwicklung" impliziert vom alltäglichen Sprachgebrauch her etwas Positives. Der Kommentator vertritt hier die gleiche Einschätzung, die in der Presse von SPD-Politikern und Gewerkschaftsfunktionären vorgenommen wurde.



LESER

BRIEFE

Wenn man von Fortentwicklung spricht, muß man gleichzeitig sagen, in wessen Interesse Fortentwicklung gemeint ist. Damit ist man in diesem Zusammenhang gleich bei der Frage nach der Funktion der Mitbestimmung und der Rolle der Gewerkschaften innerhalb unserer Gesellschaft. Nach dem letzten Metallarbeiterstreik ist ganz offensichtlich geworden, was viele schon wußten, daß Gewerkschaftsfunktionäre oft nicht mehr die Interessen der Basis vertreten.

Die gesamte angeschnittene Thematik halte ich für sehr wichtig. Aus diesem Grunde möchte ich dazu eine Diskussion mit Leserbriefen und Artikeln im Holzwurm anregen. Als Einstieg dazu und als Ergänzung zu meinem Leserbrief noch einige Thesen:

1. Die Mitbestimmungswirklichkeit widerspricht der Mitbestimmungs-idee. Die Unterprivilegierung der Arbeiter existiert weiter.
2. Die Mitbestimmungswirklichkeit und die Integrationsfunktion des DGB harmonisieren Interessengegensätze, sind also eine mögliche Form der Unterdrückung mit sozialem Touch.
3. In den Gefechten zwischen den "Sozialpartnern" geht es nicht um das Interesse der Arbeiter, sondern um ein Kräfte-messen der Organisationen. Grundsätzlich im kapitalistischen Sinne ist dabei immer der Ausgang solcher Konflikte.
4. Das BVG-Urteil hat den Kompromiß geschaffen, der eine Wiederaufnahme der Konzertierte-n Aktion ermöglicht.

Das wär's. Viele Grüße!
Helga Kühn

P.S. Die Kurzgeschichte "Der Prolet" in der Maiausgabe ist spitze!



Liebe Holzwürmer!

Ach, endlich raff ich mich auf und schreibe: Andreas Jelinski ist der Allerschärfste. Der Mann hats drauf. Es ist zu gut. Mehr von diesem Wunderknaben. Der Rest der Zeitung gefällt mir auch ausgesprochen gut (ehrlich), aber dieser Jelinski... Also macht weiter so, ich kaufs' alles.
Jürgen Wagner
(Slidin' Eddy)



An die Holzwürmer!
Wir sind Jugendliche von 13-15 Jahren und treffen uns im Jugend-Info-Treff.
Unser Problem: Es ist hier sehr eng. Wir haben mittwochs hier Gruppenstunde, aber keinen festen Raum dafür. Ihr habt euch immer für Jugendzentren eingesetzt, aber jetzt nehmt ihr uns einen Raum weg. Wir brauchen einen Raum, den wir selbst gestalten können. Der Raum, den ihr in Anspruch nehmt, würde uns gut gefallen. Ihr seid meistens unter euch, nehmt so für eure Zwecke den Jugendlichen einen Raum weg. Wir fordern euch auf, den Raum uns zu überlassen!

Claudia Bruns, Norbert Bruns, Annegret Stecker, Marina Pant-ring, Melanie Klinke, Bettina Wilms, Vera Segara, Ulrike Peters, Katrin Bürgel, Manuela Beckmann, Carmen Pankuweit, H. Koch, Sonja Korte, Rolf Schubert Jörg Seiche, Joachim Mönnikes

Anm. d. Red.: Wir baten Reinhold Gesell, Sozialarbeiter im Jugend-Info-Treff, um eine Stellungnahme zu diesem Brief.

Mit Erstaunen und einiger Verwunderung habe ich diesen Leserbrief zur Kenntnis genommen. Mit Erstaunen darum, weil die Holzwurm-Redaktion sicher nicht für die Raumverteilung im Hause zuständig ist und somit auch nicht der richtige Adressat für dieses Anliegen ist. Mit Verwunderung darum, da die Holzwurm-Redaktion über keinen eigenen Raum in dieser Einrichtung verfügt, keiner Gruppe einen Raum wegnimmt und

dies auch den betreffenden Gruppenleiterinnen bekannt sein dürfte.

Der betreffende Raum steht seit Anfang des Jahres grundsätzlich jeder Gruppe des Jugend-Info-Treffs zur Verfügung. Er ist ca. 20 qm groß und hat an Tischen 8 Sitzgelegenheiten und ist somit in erster Linie für Kleingruppenarbeit geeignet.

Das die Holzwurmredakteure diesen Raum mit Abstand am häufigsten benutzen, liegt allein darin begründet, daß sie auch mit Abstand die aktivste Gruppe hier sind. Dies schloß und schließt allerdings nicht aus, daß auch andere Gruppen des JIT in Absprache mit den Mitarbeitern diesen Raum belegen konnten und können. Dies ist bei Bedarf auch bisher ohne große Probleme geschehen.

Die Gruppe, um die es hier geht,



verlegte ohnehin in den letzten Wochen ihre Treffen aufgrund ihrer Größe und Aktivitäten in den hierfür geeigneteren, relativ großen Raum im Obergeschoß. Das Problem des Raummangels im Jugend-Info-Treff besteht nicht erst seit gestern und wird auch bis zur Fertigstellung des neuen Jugendzentrums bestehen bleiben. Aus diesem Grunde sind wir gezwungen, jeden Raum des Hauses für möglichst viele Funktionen nutzbar zu belassen. (Die von den Holzwurmredakteuren angebrachten Regale in dem Raum lassen dies auch weiterhin zu.)

Den Wunsch der Gruppe nach einem eigenen von und für sie gestalteten Raum kann ich gut nachempfinden, doch sie sollten auf Grund der zuvor beschriebenen Probleme auch verstehen, daß dies in dieser Einrichtung leider nicht möglich sein wird. Hiermit werden sie wohl bis zur Fertigstellung des neuen Jugendzentrums warten müssen, wenn sie dann überhaupt noch zu den Besuchern dieser neuen Einrichtung zu zählen sein werden.

**RRRRROOOOAAAARRR!!
RRRRROOOAAAARRR!!**

**Ziemlich wenig Leserbriefe
diesmal!**

(Aber dafür umso mehr andere wichtige Informationen!)

DER MINISTER
 FOR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
 des Landes Nordrhein-Westfalen
 als Sonderbeauftragter für die Europa-
 wahl

4000 DÜSSELDORF, im Mai 1979
 Völklinger Straße 49
 Postfach 1103

Dienstgebäude: Neanderstraße 6
 Fernruf: 676077

Liebe Jungwählerin, lieber Jungwähler,

Sie gehen in diesem Jahr zum ersten Mal zur Wahl. Am 10. Juni wird zum ersten Mal das Europäische Parlament direkt gewählt. Sie können darüber mitentscheiden, wer im Europäischen Parlament Sitz und Stimme haben soll. Ich wende mich an Sie, um Ihnen die Bedeutung dieser Wahl für Sie und unser Land zu erläutern.

Viele junge Menschen, Frauen wie Männer, fragen sich, was diese Europa-Wahl für sie bedeutet. Andere Probleme scheinen vordringlicher: Zum Beispiel die Sorge, nach der Schule auch eine Lehrstelle zu bekommen, oder wie es überhaupt in Wirtschaft und Gesellschaft weitergeht. Der ungebrochene Fortschrittsglaube früherer Jahre ist einer weit verbreiteten Skepsis, ja Ratlosigkeit und teilweise auch einem Rückzug aus der Gesellschaft gewichen. Wie läßt sich unsere Energieversorgung langfristig sichern? Wie lange reichen die Rohstoffvorräte, auf die unsere Industrie angewiesen ist? Wie können bereits entstandene Umweltschäden "repariert" und wie neue vermieden werden? Wie stellen wir uns den Problemen der Dritten Welt mit Hungersnot, Bevölkerungsexplosion, Armut und Not, vor allem für die Kinder?

Die Bundesrepublik Deutschland steht mit diesen und ähnlichen schwierigen Fragen nicht allein. Das beweist ein Blick über die Grenzen. Die Jugendarbeitslosigkeit in England ist höher als bei uns. In Frankreich ist die Debatte über die sicherste Form der Energie in vollem Gange. Überall diskutiert man über die Rohstoffversorgung und den Interessenausgleich mit der Dritten Welt.

Der Handlungsspielraum eines einzelnen Staates ist klein geworden. Die gemeinsamen Probleme können nur noch gemeinsam gelöst werden. Deshalb ist es gut, ja es ist notwendig, daß es die Europäische Gemeinschaft gibt. Die Gemeinschaft hat das Problem der Jugendarbeitslosigkeit erkannt und fördert Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. Der Europäische Sozialfonds finanziert Maßnahmen zur beruflichen Bildung und Fortbildung jugendlicher Arbeitsloser; es werden Beihilfen für die Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche unter 25 Jahren gewährt. Die Kommission der Gemeinschaft führt über das Europäische Jugendforum einen ständigen Dialog mit den Jugendverbänden.

Bei internationalen Verhandlungen, etwa über Energie und Rohstoffe, kann die Europäische Gemeinschaft auch unsere Interessen besser vertreten, wenn sie mit einer Stimme, der Stimme der Neun in Westeuropa, spricht. Der Schutz unserer Umwelt verlangt gemeinsame Anstrengungen. Der Rhein zum Beispiel kann nur dann sauber werden, wenn Franzosen, Deutsche und Niederländer es gemeinsam wollen.

Mit der Direktwahl zum Europäischen Parlament sind 180 Millionen Wahlberechtigte in den neun Mitgliedsländern aufgerufen, dazu beizutragen, den europäischen Zusammenhalt zu festigen. Sagen auch Sie Ja zu Europa! Nutzen Sie Ihr Mitgestaltungsrecht! Gehen Sie am 10. Juni zur Wahl!

Mit freundlichen Grüßen!

Reimut Jochimsen

(Professor Dr. Reimut Jochimsen)

BRUTALER TERROR-EINSATZ DER POLIZEI GEGEN JUGENDLICHE

In was für einem Land leben wir eigentlich ?

Ihren besonderen Beitrag zum 1. Mai leistete die Polizei in Gelsenkirchen.

Mit einer bisher noch nie so offen gezeigten Brutalität gingen Polizeibeamte gegen unschuldige Jugendliche vor. Angesichts dieser Verhältnisse stellt sich dem Demokraten die Frage: Worin unterscheidet sich ein Polizeistat von der Bundesrepublik Deutschland?

Am 1. Mai fand im selbstverwalteten Jugendzentrum Komic in Gelsenkirchen ein Fest statt. Zum Abschluß des Programms spielte die Musikgruppe Liederjan. Als gegen 23 Uhr ihr Auftritt zu Ende war, fuhr sie ihren VW-Bus vor den Bunker (ins Halteverbot), um ihre Anlage besser einladen zu können.

Zu dieser Zeit gingen viele Besucher nach Hause. Als eine Gruppe Jugendlicher gerade die Straße überquerte, fuhr plötzlich ein Polizeiwagen in sie hinein, so daß sie zur Seite springen mußten. Ein Polizist forderte einen der Umstehenden auf, den VW-Bus aus dem Halteverbot zu fahren. Da dieser nichts mit dem Bus zu tun hatte, gab er eine entsprechende Antwort. Daraufhin wurde er von einem Polizisten festgenommen und dabei mit dem Kopf gegen die Bunkermauer geschlagen.

Nach diesem Zwischenfall versammelten sich immer mehr Menschen vor dem Komic. Innerhalb kürzester Zeit fuhr 5 Polizeiwagen vor. Zwei weitere Personen wurden festgenommen, ein Passant, weil er nicht unverzüglich die Straße räumte, ein anderer, weil er einen Polizisten nach dessen Dienstnummer frag-

te.

Als die Polizei die Festgenommenen zur Wache fuhr, beschlossen die Umstehenden spontan, zur Wache zu marschieren, aus



Besorgnis über den Verbleib der Verhafteten und aus Empörung über das Verhalten der Polizei. 50 bis 60 Leute kamen mit.

Vor der Wache angekommen, sicherten sofort mehrere Polizisten den Eingang, mit der chemischen Keule bewaffnet. Auf Versuche, mit den Polizisten über die Ereignisse zu sprechen, reagierten diese mit Beschimpfungen, Drohungen und Gelächter. Als einer der Polizisten etwas zurief, versuchten sie sofort, ihn herauszugreifen. Als er daraufhin weglief, wurde er von einem Strei-

fenwagen, der in einer Seitenstraße stand, gestellt und dabei mit dem Kopf gegen einen Laternenpfahl geschlagen.

Zwei weitere wurden wahllos herausgegriffen und festgenommen. Bei einer Festnahme wurde die chemische Keule eingesetzt, jedoch nur ein anderer Polizist getroffen.

In der Wache kam es erneut zu Mißhandlungen. Im Laufe der Nacht wurden alle Festgenommenen freigelassen.

Zwei mußten ambulant im Krankenhaus behandelt werden. Dabei tauchte der Einsatzleiter dort auf, weil in der Wache "vergessen" worden war, bei einem der Festgenommenen die Personalien festzustellen.

Einer der Jugendlichen, die mit auf die Wache mußten, war Jürgen Bischoff. Nach seinem Krankenhausaufenthalt schilderte er dem HOLZWURM, was ihm auf der Wache passiert ist.

"Auf der Wache bin ich grundlos zusammengeschlagen worden, Haare wurden mir ausgerissen und das Nasenbein wurde mir gebrochen."

Ebenso wie andere Beteiligte will er Strafanzeige erstatten. Inzwischen wurden über 10.000 Flugblätter gedruckt und die Presse informiert.

Klaus Steiner, Geschäftsführer des Komic e.V.:

"Am 9. Juni führen wir bei uns dazu eine Veranstaltung durch, wozu auch die Polizei eingeladen wird. Ähnliche, andere Übergriffe der Polizei werden dann zur Sprache kommen."

BEZIRKSSCHÜLERVERTRETUNG

INFORMIERT

LANDES SV

Am 17./18. März 1979 fand in Düsseldorf eine Landesdelegiertenkonferenz statt. Landesdelegiertenkonferenzen sind Zusammentreffen der auf der jeweiligen Bezirksdelegiertenkonferenz gewählten Landesdelegierten. Auf dieser LDK wurden Wahlen durchgeführt, Anträge verabschiedet und es wurde abends natürlich ein Altstadtbummel gemacht. Am interessantesten sind wohl die Anträge. Unter anderen wurde ein Antrag "100 Tage ASchO" verabschiedet, in dem es sinngemäß heißt, daß die Schüler nicht aufhören dürften gegen diese Maulkorbgesetz zu kämpfen. Außerdem wurde ein kurzes Resümee gegeben über den Aktionstag am 25.1.79, an dem sich 25.000 Schüler aus ganz NRW beteiligt haben. Damit zusammenhängend wurde aufgerufen zum Anti-ASchO-Hearing am 24.5.79 in Gelsenkirchen-Buer.

Auch wurde ein Antrag "Gegen Berufsverbot und Gesinnungsschnüffelei" mit großer Mehrheit verabschiedet, welcher fordert, daß augenblicklich alle Berufsverbote fallengelassen werden müssen, und es wurde zur Solidarität mit den Betroffenen aufgerufen. Dies waren ungefähr die Höhepunkte der Konferenz. Wer sich für Weiteres interessiert, kann sich an die am Schluß angegebene Kontaktadresse wenden.

Auch möchte die Bezirkschülervertretung kurz darauf hinweisen, daß wieder mal neo-nazistische Bewegungen zu beobachten sind. Es wurden zum Beispiel am 7. Mai 79 am Freiherr-vom-Stein Gymnasium Zeitungen (Der

Preil) der Jugendorganisation der NPD, spricht von den Nationaldemokraten, verteilt. Dieser Vorfall, es ist einer unter vielen, zwingt wieder ganz deutlich, daß der Rechtsextre-

mismus und der Neo-Nazismus wieder in die Offensive gehen. Darum fordern wir Euch auf Vorfälle dieser Art uns mitzuteilen und bei nachfolgenden Aktionen uns zu unterstützen. Kontaktadresse: Gabriele Hollack Zehlendorfer Str. 11 4350 Recklinghausen Tel. 02361/66 21 55



Neuer Schülervertretungserlaß in NRW Keine Verbesserung

Durch große Aktionen und Massenbewegungen Ende der 60-iger Jahre konnten die demokratischen Schüler als Teil der demokratischen Jugendbewegung wichtige Rechte für die lernende Jugend durchsetzen.

Solche Rechte waren unter anderem Vollversammlungsrecht, Unabhängigkeit der Schülervertretung von Weisungen der Schulleiter, Informations- und Anhörungsrechte, die Pressefreiheit für Schülerzeitungen und die Schaffung der Landesschülervertretung.

Viele Rechte, die schon vor 10 Jahren gefordert wurden, werden jedoch bis heute verweigert. Andere schon durchgesetzte Forderungen sind ständig Angriffspunkte reaktionärer Kräfte.

Am 1. August soll nun als Ausführungsbestimmung zum Schulmitwirkungsgesetz ein neuer SV-Erlaß in Kraft treten.

Auch in diesem Erlaß ist wieder von einem ominösen „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ die Rede. Der Schülervertretung und den Schülervertretern wird die Ausübung eines politischen Mandats untersagt.

Wieder wurde das Märchen von der Schule als unpolitischem Freiraum aufgegriffen. Schule kann jedoch nach wie vor nicht als isoliert von der Gesellschaft gesehen und verändert werden. Schön

hier wird deutlich, daß keinesfalls die Rechte der Schüler gestärkt werden sondern das Gegenteil berechnete Forderungen der Betroffenen immer noch nicht berücksichtigt werden. Wenn der Erlaß dann im weiteren in die Satzungs-freiheit der Schülervertretung eingreift so bedeutet dies eine Verschlechterung zur bisherigen Rechtslage.

Die Auflagen, Tagesordnungen, Zeit und Ort einer Schülerratssitzung dem Schulleiter mitzuteilen und ihm nach der Sitzung schriftlich die Beschlüsse des Schülerrats bekanntzugeben, müssen als schikanöser Kontrollversuch bewertet werden.

Wenn also auch mit diesem Erlaß die zentralen Forderungen der Schülerbewegung

- das Recht auf Satzungs-hoheit,
- das politische Mandat
- das imperative Mandat für Schülervertreter auf Konferenzen
- wirksame Mitbestimmungsrechte
- eine gesetzlich verankerte Landesschülervertretung mit Finanzhoheit,

nicht eingelöst werden, so wird dieser Erlaß in der vorliegenden Form nicht als Beitrag zur Demokratisierung der Schule angesehen werden können und auf unseren entschlossenen Widerstand stoßen.

aus: Tatsachen, Organ der Landesschülervertretung NRW

CWH - Ausbildungspolitik

GEHT VOR BESCHÄFTIGUNG

In unserer letzten Ausgabe hatten wir berichtet, daß die Chemischen Werke Hüls in Marl (CWH) 78 Auszubildende nach bestandener Prüfung nicht in ein Arbeitsverhältnis übernehmen werden. Über dieses Problem führten wir ein Interview mit Reiner Korkoska, dem Vorsitzenden der Jugendvertretung bei CWH. Um den Standpunkt der Unternehmensleitung kennenzulernen, baten wir um die schriftliche Beantwortung einiger Fragen. Wir erhielten daraufhin Redemanuskripte, Pressemitteilungen und Artikelkopien. Im folgenden wollen wir deshalb noch einmal einige Aussagen von Reiner Korkoska zitieren und diesen entsprechende Auszüge aus den Unterlagen gegenüberstellen.

REINER: Du weißt ja, daß in der Bundesrepublik viele Fachkräfte gesucht werden, die meisten Arbeitslosen aber keine Ausbildung haben. Deshalb fordern wir auch von allen Unternehmern, über Bedarf auszubilden.

Dr. KOEHLER (Arbeitsdirektor bei CWH): Hüls bildet in den letzten Jahren bewußt mehr Auszubildende aus, als dem voraussichtlichen Bedarf entspricht. - Deshalb können wir unseren Auszubildenden nicht garantieren, daß sie nach ihrer Ausbildung einen Arbeitsplatz bei uns finden werden. - Aber wir meinen, daß die Ausbildung absolut Vorrang haben muß vor einem möglichen Beschäftigungsrisiko. - Das Prinzip "Ausbildung geht vor Beschäftigung" ... steht im Einklang mit den Empfehlungen der Arbeitgeberverbände ebenso wie mit denen des Hauptvorstandes der IG (Industriegewerkschaft) Chemie. CWH-WERKZEITUNG, Ausgabe März: Im September werden CWH "wiederum über den Eigenbedarf hinaus 350 Ausbildungsplätze zur Verfügung" stellen.

Dr. KOEHLER: Bemerkenswert ist die Entscheidung der Eltern, an der Ausbildung zum Chemielaborjungwerker trotz ungünstiger Aussicht festzuhalten. Die Diskussion zeigte, daß einer geordneten Berufsausbildung der Vorzug vor späterer Beschäftigung gegeben wird.

HOLZWURM: Wie lauten eure Forderungen?



REINER: Wir wollen weitere Gespräche mit der Unternehmensleitung.

PRESSEMITTEILUNG CWH: Dr. Koehler erinnerte noch einmal daran, daß die Frage der Übernahme in Gesprächen zwischen Unternehmensleitung einerseits und Betriebsrat und Jugendvertretung andererseits ausführlich besprochen worden sei und auch weiterhin diskutiert werde. In diesen Gesprächen beschäftigte man sich nicht nur mit jeder Auszubildenden Gruppe, sondern selbstverständlich mit jedem in Frage kommenden Jugendlichen.

REINER: Wir fordern auf jeden Fall die Übernahme aller Chemielaborjungwerkerinnen.

Dr. MERTEN (Ausbildungsleiter) stellte bereits zu Beginn seiner Ausführungen klar, daß es für die Betriebe keine Verpflichtung zur Übernahme gibt. Das sei

auch keine Frage der Mitbestimmung; denn auch Betriebe, für die die Montan-Mitbestimmung gelte, sähen sich außer Stande, alle Auszubildenden weiterzubeschäftigen." (Marler Zeitung, 23.4.1979)



Erst 15
und schon
arbeitslos-
die Sauerei
ist riesen-
groß!

REINER: Dann fordern wir die Übernahme aller Sozialfälle und befristete Arbeitsverträge für die, die jetzt nicht übernommen werden sollten. Und grundsätzlich verlangt die Gewerkschaft, daß endlich eine Personalbedarfsplanung erstellt werden soll.

Dr. KOEHLER: Personalplanung ist, wie jede Planung, auf bestimmte Plandaten - also Annahmen - angewiesen. Sie muß versuchen, die zukünftige Entwicklung einzufangen. Dabei ist nicht auszuschließen, daß die Realität anders verläuft als angenommen. - Konjunkturelle Schwankungen vollziehen sie sich kürzeren Zeiträumen als früher. Zwischen der Entscheidung, Auszubildende einzustellen, und deren Ausbildungsabschluß liegen mehrere Jahre. - Das Betriebsverfassungsgesetz schreibt übrigens nicht vor, daß eine Personalplanung bestehen muß. Es verlangt lediglich, daß der Betriebsrat über eine Personalplanung - soweit sie besteht - unterrichtet wird und dazu Vorschläge machen kann (§ 92 BVG). - Hüls ist der Überzeugung, daß sich die im Unternehmen praktizierte Planung bisher im wesentlichen - nicht ist vollkommen - bewährt hat.



REINER: Aber es ist doch Schwachsinn, in einem Beruf über Bedarf auszubilden, der nirgendwo sonst gefragt ist. Und das ist jetzt bei den Chemielaborjungwerkerinnen der Fall.

Eignungstests vor Ausbildung

Miese Chancen

Immer noch gibt es viel zu wenig Ausbildungsplätze für die vielen Jugendlichen, die in diesem Jahr die Schule verlassen. 660.000 sind es, die einen Ausbildungsplatz suchen. Kein Wunder, daß viele Unternehmer die Situation für sich ausnutzen und nur noch Jugendliche annehmen, die ihnen "geeignet" erscheinen. Ihre Auswahl treffen sie unter anderem mit Hilfe fragwürdiger Eignungstests.

Diese Tests werden vor allem bei großen Firmen und Verwaltungen durchgeführt. Denn hier ist es für den Personalchef unmöglich, sich jeden Bewerber um eine Lehrstelle persönlich anzusehen. Das geschieht meistens nach der Vorauswahl durch den Test.

Die Tests sind von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich angelegt. Sie enthalten Diktate, Gedächtnisübungen, Satzergänzungen, Konzentrations- und Leistungstests, Fingerfertigkeitstests, Kopfrechnen, Figuren- und Zahlenreihen vervollständigen.

Gemeinsam ist ihnen, daß sie mit dem Beruf kaum etwas zu tun haben, den der Bewerber erlernen möchte. So stellte die Deutsche Angestellten Gewerkschaft (DAG) in einer Untersuchung fest, daß die Tests nur etwa 15 - 20 Prozent der Eigenschaften prüfen können, die für einen Berufserfolg ausschlaggebend sind.

"Der Eignungstest ähnelt mehr einem Berufsquiz mit der Möglichkeit, einen Ausbildungsplatz zu gewinnen" sagte ein Mitarbeiter der DAG.

Was im Vordergrund der

Tests steht, ist das Prüfen von Schulwissen. Und das heißt: je besser die Schulbildung, desto besser die Chancen, den Test zu bestehen.

Solche Tests können bis zu 6 Stunden dauern. Der Jugendliche sitzt mit vielen anderen Jugendlichen in einem Raum, vor ihnen ein Aufseher. Die Zeit, die zur Lösung der verschiedenen Aufgabenblöcke gegeben ist,

Tag oder ist man durch die ganze Situation nervös geworden, ist man schon so gut wie durchgefallen.

Und trotzdem redet man den Jugendlichen noch ein, der Test zeige, ob sie für den Beruf geeignet sind, den sie erlernen möchten. Wenn sie dann durchfallen - aus welchen Gründen auch immer -, glauben sie, Versager zu sein.

»Untauglich« -**Jugendarbeitslosigkeit treibt junge Menschen in den Tod**

ist kurz. Das Gefühl, keine Aufgabe in Ruhe lösen zu können, geht an die Nieren. Hat man einen schlechten

Die meisten Jugendlichen bewerben sich bei mehreren Firmen, müssen also auch mehrmals an solchen Eignungs-

tests teilnehmen.

"In Bochum waren die großen Betriebe vor einiger Zeit allerdings so 'sozial' und ersparten den Bewerbern die ganze Bewerbererei: sie legten ihre Test-Termine alle auf einen Tag. Jeder hatte also nur eine Chance." (Bochumer Volksblatt, Mai 1979)

Da die Bewerbungen meistens schon ein Jahr vor Schulschluß losgeschickt werden und auch die Tests im Herbst vor dem Einstellungstermin stattfinden, sind die Jugendlichen mehr mit diesen Tests beschäftigt als mit der Schule. Sie fehlen oft, arbeiten im Unterricht gar nicht oder nur unkonzentriert mit. Und das schlägt auf das Abschlußzeugnis durch.

Die Tests enthalten aber

auch Fragen, die nicht Fähigkeiten des Bewerbers prüfen sollen, sondern seine Familienverhältnisse.



Da gibt es z.B. die Aufgabe, eine Erzählung zu vollenden. Natürlich würden die meisten Bewerber sie so vollenden, wie sie sich auch in Wirklichkeit bei ihren Eltern hätte abspielen können.

"Am Samstag hatte ich die Erlaubnis meiner Eltern, bis 22 Uhr die Party meiner Freundin zu besuchen. Die Stimmung war sehr gut, wir lachten und tanzten viel, bis ich erschrocken auf die Uhr sah. Es war schon 24 Uhr. So schnell ich konnte, lief ich nach Hause, und als ich gerade die Haustür leise aufschließen wollte, da..." (Vorwärts, 21.12.78)

Hat man die Tests bestanden, kann es einem passieren, daß die "Sauberkeit der Fingernägel" oder die "Formschönheit der Ohren" überprüft werden (Bochumer Volksblatt). Dies mögen Ausnahmen sein, ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Auswahl der Auszubildenden letztlich doch von den Personalchefs erfolgt.

Nicht genug damit. Meistens kommt die Zusage von einem Betrieb, in dem der/die Jugendliche gar nicht lernen wollte. Aber was soll er/sie machen? Man muß nehmen, was zu kriegen ist, um nicht auf der Straße zu liegen.

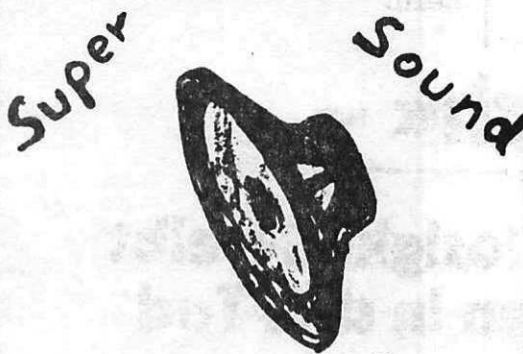
Die Folgen: Auszubildende, die alles tun, ihren Ausbildungsplatz zu behalten. Sie schweigen, wenn von ihnen Arbeit verlangt wird, die sie eigentlich nicht tun müßten.

Dabei könnten in diesem Fall die Gewerkschaften eingreifen; bei den Tests können sie es nicht.

Und das bleibt auch nach der Ausbildung so: Dafür ist der Personalfragebogen einer Mönchen-Gladbacher Bekleidungsfirma ein trauriger Beweis:

"Aufgrund Ihrer bisherigen Tätigkeit haben Sie die Ihnen übertragenen Arbeiten noch nicht auf Zeit (Refa) ausgeführt. Zur Erreichung der erforderlichen Accordleistung ist es daher notwendig, auch in Ihrem eigenen Interesse, Sie während der Probezeit hierauf arbeitsmäßig zu trainieren.

Ich erachte es daher als notwendig, daß Sie täglich nach der Arbeitszeit 25 Minuten unentgeltlich zu Refa-Bedingungen fertigen, um hierdurch den Stand Ihrer wirklichen Leistungsfähigkeit feststellen zu können. Sind Sie mit diesem Vorschlag einverstanden?" (Quelle: avanti, Mai 1979)



zum Super-Preis

Breitband-Lautsprecher
25 Watt Ø 13cm 19.80
Tieftöner 45 Watt 25.50
Tieftöner 80 Watt 73.80
Tieftöner 200 Watt 198.-
Mitteltöner 100 Watt 25.50
Hochtöner 80 Watt 12.40
Weichen, Leergehäuse,
Bespannstoff, Gitter,
alles vorrätig!
Mal reinschauen! Gratiskatalog

Meyer-Elektronik

Seit 10 Jahren!
Kaiserwall 15
Recklinghausen
Tel. 02384/26326



Anmerkung der Redaktion: Vielleicht haben einige von euch ähnliche Erfahrungen gemacht. Wir würden uns freuen, wenn ihr uns dazu schreiben könntet. Natürlich bleiben Name und Adresse auf Wunsch ungenannt.



DAS GANZE MUSST DU
 PSYCHOLOGISCH-SOZI OLOGISCH DURCHDECKEN!
 WER NICHT TÖTEN WILL, SPIELT VERRÜCKT!
 WER NICHT TÖTEN WILL, SPIELT VERRÜCKT! — WER NICHT TÖTEN
 WIL, IST VERRÜCKT — UND VERRÜCKTE NIMMT MAN
 NICHT ERNST, SIE SIND JA RICHTIG DOOF!
 ALSO — DAS IST UNLOGISCH, VERRÜCKT
 ZU SPIELEN!



ICH WILL NICHT MEHR!
 ICH DREH DURCH!
 ICH SPIEL VERRÜCKT!



KLAR! ICH SPIEL
 VERRÜCKT! DAMN
 MÜSSEN 'BE MICH
 LAUFEN LASSEN!



...

OJE OJE!
 SOZIOLOGISCH-PSYCHOLOGISCH
 GESEHEN MÖCHTE ICH AM LIEBSTEN
 WIEDER IN DEN MUTTERLEIB!



Karl-Heinz Lorenz

Filzokrat Niggemeier

Horst Niggemeier, Oberfilzokrat und Titelfigur der Aprilausgabe des HOLZWURM steht weiterhin im Mittelpunkt verschiedenster Diskussionen. Niggemeier, der seit längerem eine Kampagne gegen eine angebliche Unterwanderung des DGB durch SDAJ und DKP führt, stößt auf immer härtere Kritik in den eigenen Reihen. So äußerte sich Werner Haack, Abteilungsleiter für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik beim Hauptvorstand der Gewerkschaft Holz und Kunststoff gegenüber der Frankfurter Rundschau. Für Werner Haack, seit 1948 aktiven, linken Gewerkschafter, ist es



"grotesker Quatsch", von einer kommunistischen Unterwanderung durch die DKP oder die SDAJ zu sprechen. Von einer "halbillegalen und schmutzigen Kampagne der IG Berbau und Energie und ihres Pressesprechers Horst Niggemeiers" spricht

Aus: Frankfurter Rundschau, 25.4.1979

Werner Haack, die in einer "traurigen deutschen Tradition" stehe, von der auch die Gewerkschaften nicht auszunehmen seien. Als "krankhafte Tradition" bezeichnet Haack, daß "grundsätzliche Mißtrauen gegenüber Volk und vor allem gegenüber der Jugend." Keine der Jugendbewegungen seit 1945 sei frei von Verdächtigungen und Untrstellungen geblieben. "Sie konnten machen, was sie wollten, wenn sie nicht die letzte Regierungserklärung positiv interpretierten, dann landeten sie in der DKP-Ecke."

Nach Auffassung von Werner Haack geht es auch jetzt wieder darum, auf der Welle des Antikommunismus kritischen und ungedulden Geistern "den Mund zu stopfen" und ihnen "neue Maulkörbe zu verpassen". Niggemeier ("er spielt sich zum Mister Saubermann und Großinquisitor der Gewerkschaft auf") verfähre bei seiner "Kampagne" nach dem Einmaleins der Massenpsychologie, ein Rezept, das man auch bei dem NS-Politiker Joseph Goebbels nachlesen könne: Der Antisemitismus (Antikommunismus...) sei so dick aufzutragen, daß schließlich auch der Bedächtigste schwankend werde. Nach dieser "klassischen Methode" richte sich Niggemeier.

dingungsloses Ja noch ein uneingeschränktes Nein zur Nutzung der Kernenergie ausgesprochen hat....

Aus: Informationsdienst der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Mai 79

In der gegenwärtigen Diskussion um die zukünftige Energiepolitik ist die Haltung der Sozialdemokraten unmißverständlich klar:

Die SPD ist die einzige Partei, die weder ein be-

»BILD«

In ihrer Ausgabe vom 15. Februar 1979 befaßte sich "BILD" mit dem Vorhaben des DFB-Chefanklägers Kindermann, anhand der Fernsehaufzeichnungen zu prüfen, ob Felix Magath (Hamburger SV) wegen einer dem Mönchengladbacher Borussia Wöhlers verabreichte Ohrfeige gesperrt werden müsse, und zitiert dann Werner Treichel als Schiedsrichter Obmann:

"Was Kindermann da vorhat, halte ich für sehr bedenklich."

Treichel ist im vergangenen Jahr gestorben.

(Aus: "Der JOURNALIST", 4/4/79)



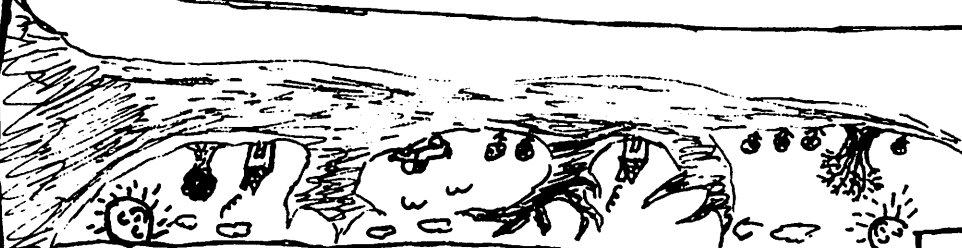
Jugendpresse

Einen Schritt nach vorn macht die jugendeigene Presse in Nordrhein-Westfalen. Sind es jetzt noch zwei große Presseverbände, an die sich die einzelnen Redaktionen anschließen können, so soll nun am 14. Juni 1979 eine gemeinsame Mitgliederversammlung beider Organisationen stattfinden. Sollte die geplante Fusion zustandekommen, gäbe es endlich nach langen Jahren einen einheitlichen Presseverband in unserem Land, in dem über 500 Schüler- und Jugendzeitschriften zusammengeschlossen sind.

Ich würde auch prima Tonen
 Indurys Beste

Besorgt auch zum Topf mit großem Boden, oder eine Spanne mit höherem
 Grund, karst das Fett durch Topf werden und breitet den Schwammflusch
 dann am. Schüttel die Zureiten dazu und verteilt in nur gering gedünnt und
 (nicht zu groß zücht). Bei mit Paprika und Salz gewürzt über wird zum
 kurz (2 Stunden) in dem Topf/ten Spanne gerdacht und mit den Zureite
 ausgefüllt. Topf allen no 15 Minuten hochem, gut dann die Paprika-
 nachem, die Tomaten und die Spitzlinge dazu. So wird zu gut durch-
 reifen. Nach etwa 10 Minuten ist das Essen gar und ihn kommt den
 über unterwischen.

Zubereitung

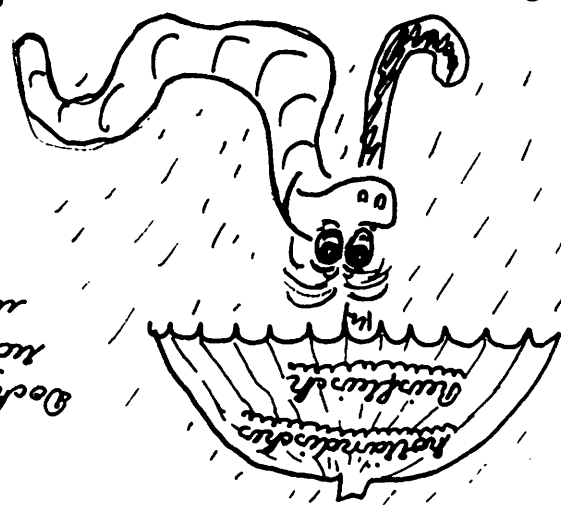


- Schwammfleisch in 2 cm große Würfel schneiden
- Zwiebeln hacken und in stückchen schneiden
- Paprikaschoten waschen, stiel und kern ent-
- fern und in stückchen schneiden
- Tomaten waschen und hacken
- 2 Zwiebelnwürfel in 3/4 Liter wasser (kurz) aufkochen
- über würfelig schneiden

Vorbereitung

- 300g Schwammfleisch
- 80g Zureiten (Käsegerinnung)
- 3 große Zwiebeln
- 250g Paprika (ungeschnittene)
- 1 Teil Paprika
- 1 Teil Salz
- 314g Wasser mit
- 3 Zwiebelnwürfel
- 2 große Paprikaschoten
- 4 abgewaschene Tomaten
- 125g Pfannekuchen
- 250g gewaschene

Zutaten



Doch bei diesem Herbst-
 kochen Temperaturen
 und permanenter
 Augen schmerzen gibt's
 um deren helfen-
 durchs Quätsch
 zum warmwerden!
 Nco: ausprobiere!

Stelle:
 eigentuch weiter ich
 in diesen Ausgabe
 der Jahressatz
 inspredung
 im Kochen,
 kochen
 Essen
 verschlagen.

Brutzel-Ecke

FINANZIELLE FÖRDERUNG DURCH DAS ARBEITSAMT

Der Gang zum Arbeitsamt

Viele haben eine Scheu vor Behörden und gehen deshalb nicht zum Arbeitsamt. Dadurch verschenken sie Geld, auf das sie einen Anspruch haben.

Arbeitslosengeld erhält jeder, der innerhalb der letzten 3 Jahre vor der Arbeitslosigkeit mindestens 26 Wochen (6 Monate) beitragspflichtig gearbeitet hat (mindestens 20 Stunden pro Woche), wenn er sich der Arbeitsvermittlung des Arbeitsamtes zur Verfügung stellt.

Gezahlt wird in diesem Falle mindestens für 78 Tage. Geld erhältst Du allerdings erst von dem Tag an, an dem Du bei Deinem Arbeitsamt die Arbeitslosigkeit persönlich gemeldet und einen entsprechenden Antrag gestellt hast. Wenn Du alle Unterlagen dabei hast, ersparst Du Dir viele Wege. Also bereithalten:

Kündigungsschreiben
Zeugnisse
Facharbeiterbrief/Kaufmanns-
gehilfenbrief oder ähnliches
Sozialversicherungsunterlagen
Lohnsteuerkarte, Arbeitsbescheinigungen
und die eigene Kontonummer.



Was passiert mit dem Arbeitslosengeld bei der Teilnahme an Kursen?

Das Arbeitsamt fördert Maßnahmen der beruflichen Bildung (z. B. Fortbildung oder Umschulung). Für die Dauer der Teilnahme besteht kein Anspruch auf Arbeitslosengeld. Allerdings gibt es – bei Erfüllung der Voraussetzungen – einen Anspruch auf Unterhaltsgeld. Nach Beendigung der Maßnahme kann der Anspruch auf Arbeitslosengeld wieder gegeben sein.

Was passiert, wenn man kein Arbeitslosengeld mehr bekommt?

Hat man keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld mehr, kann Arbeitslosenhilfe beantragt werden. Sie wird zeitlich unbefristet gewährt. Voraussetzung für die Zahlung dieser Leistung ist jedoch zusätzlich zu den anderen Voraussetzungen das Vorliegen der Bedürftigkeit.

Darf man nebenbei verdienen?

Wenn man nebenbei stundenweise arbeitet, wird jeder Verdienst, der 15,- DM netto wöchentlich übersteigt, vom Arbeitslosengeld oder von der Arbeitslosenhilfe abgezogen. Arbeitet man mehr als 20 Stunden wöchentlich, gilt man nicht mehr als Arbeitsloser und erhält auch keine Mittel vom Arbeitsamt.



Weitere Tips:

Wirst Du vom Arbeitsamt aufgefordert, Dich zu melden, mußt Du auf alle Fälle hingehen.

Das Arbeitsamt kann Dir die Fahrtkosten erstatten, wenn Du Dich irgendwo vorstellst, um ein Arbeits- oder Berufsbildungsverhältnis zu erlangen.

Das Arbeitsamt kann einen Antrag erst abschließend bearbeiten, wenn alle Unterlagen vorliegen, die für Auszahlung von Geld wichtig sind. Dauert die Bearbeitung länger, bekommt man auf Wunsch einen Abschlag auf das Arbeitslosengeld.

Ist das Arbeitslosengeld oder die Arbeitslosenhilfe niedriger als die Sozialhilfe, zahlt das Sozialamt auf Antrag den Unterschiedsbetrag.

Ist man längere Zeit arbeitslos, kann man vom Sozialamt zusätzliche Hilfen (z. B. für Kleidung, Heizkosten) bekommen.

STADTSPARKASSE RECKLINGHAUSEN

VERANSTALTUNGEN



Sonntag 03. Juni

15.00h Cinema im Uni-Center Bodum
"The Rocky Horror Picture Show" Film 4,- DM

18.00h Heinrich-Pardon-Haus
Film "Rocky" frei

19.00h Altstadt Schmiede
"Stefan Dietz Trio" 5,- DM

19.00h Victor-Jara-Zentrum
Kurt Bodmann stellt sein Buch "Die Wahrheit über Hitler" vor

Donnerstag 07. Juni

20.00h Sonne, Herne, Feldkampstr.
"Pekr Buer" - Gitarrenworkshop 4,- DM

19.00h Altstadt Schmiede
John James 5,- DM

19.30h Heinrich-Pardon-Haus
Beratung für Kriegsdienstverweigerung durch die DFG/VK.

Montag 04. Juni

19.00h Cinema im Uni-Center BO
"Die Faust in der Tasche" Film 4,- DM

Freitag 08. Juni

17.00h Jugend-Info-Treff
Holzwurm-Kolothausitzung

20.00h Ruhrfestspielhaus
Konzert des Welf. Sinfonieorchesters. Es werden frz. und dtse Sinfonien gespielt. 9,- DM

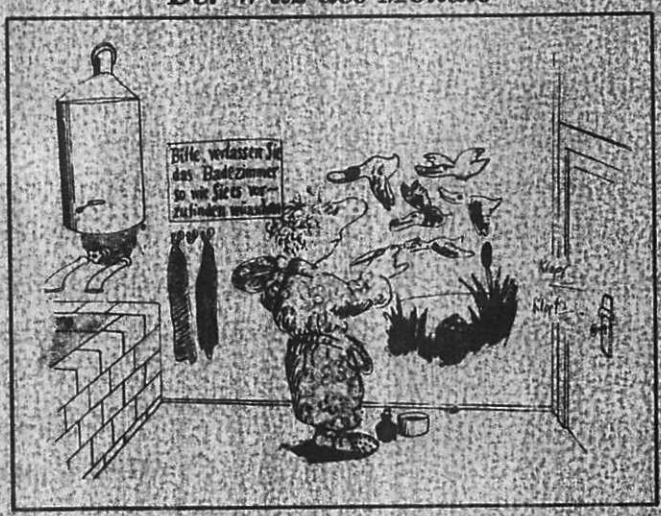
Übrigens: auf der nächsten Seite stehen auch Termine. toll?

Dienstag 05. Juni

19.30h Pappstadt 6E
LORBASS dtw. u. intern. Folklore 3,- DM

20.00h Altstadt Schmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

Der Witz des Monats



Mittwoch

19.00h Baum
"pro baum"

Samstag

09. Juni

12.00h - 16.00h Stadion Hohenhorst - "Eröffnungstag der Woche des Sports" mit dem Familiensporttag.

15.00h Ruhrfestspielhaus
Konzert des westf. Sinfonieorchesters: (ital. Sinfonien) 9,- DM

17.00h Sporthalle Overbergstraße
Offizielle Eröffnung der Woche des Sports mit schönem Programm

20.00h Ruhrfestspielhaus
Konzert des westf. Sinfonieorchesters: Programm: norwegische und finnische Sinfonien 9,- DM

Sonntag

10. Juni

11.00h Altstadttschmiede
Frühstücken mit dem "Ewarslett Modern" 3,- DM

11.00h Ruhrfestspielhaus
Konzert des westfälischen Sinfonieorchesters. Programm: russische Sinfonien 9,- DM

15.00h Cinema im Unicenter Bodum / Film:
"The Rocky Horror Picture Show"

18.00h Heinrich-Randow-Haus
Film: "Frankie u. Johnny"

20.00h Kaplan - Prassek - Heim in Herden
"Peter Finger" 2,- DM

20.00h Ruhrfestspielhaus
Konzert: westf. Sinfonieorchester spielt brit. Sinfonien 9,- DM



Zeichnung: IVAN STEIGER

Montag

11. Juni

19.00h Cinema im Unicenter Bodum: "Der Krieger und sein Henker" Film 4,- DM

20.00h Fritz-Husemann-Haus
"Rock-Fek" frei

Dienstag

12. Juni

15.00h Ruhrfestspielhaus
Tag der Sportwissenschaft

20.00h Altstadttschmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

20.00h Uni Bodum Hörsaalzentrum Ost
"Günter Wieseemann Trio" 4,- DM

Mittwoch

13. Juni

19.00h Baum
"pro Baum" trifft sich

20.00h Uni Bodum Hörsaalzentrum Ost
"Liebe, Tod u. Hysterie"
Ein wundervoller Zirkus
Echt irre, toll, stark, fantastisch. kostet nur 6,- DM
Ach ja: Wolfgang hat Geburtstag

38



„Von wegen asoziale Penner! Wer sorgt denn dafür, daß der Staat Alkoholsteuer kassiert?
Ihr feinen Pinkels vielleicht!“

Donnerstag

14. Juni

11.00h Ruhrfestspielhaus
Literatur aus '1. Hand' mit
Bernd Engelmann / Peter
Strelcher 4,- DM

15.00h Cinema im Unicef-
ter Bodum Film:
"The Rody Horror Picture Show"

20.00h Sonne in Herne
Literatur an der Theke mit
Bernd Engelmann

Freitag

15. Juni

17.00h Jugend-Info-Treff
Holzwurm-Redaktion

19.00h Altstadt-Smiede
Fek mit Pumpin' Paul und
Matthias Feiner. Is bestimmt
toll was los. Kommt vorbei.
Kassiert auch nicht viel. Wies
viel weiß ich nicht.

20.00h Sonne in Herne
"Ukamau"-Folklore aus
Bolivien 6,- DM

21.00h Cinema im Unicef-
ter Bodum Film:
"Armee der Liebenden oder
Aufstand der Perverse" 4,- DM

Samstag

16. Juni

8.30h Busbahnhof
Exkursion zum Schnellen
Brüder Kernkraftwerk Kalkar
12,- DM. Anmeldung und
nähere Information bei
der Ev. Akademie, Herr
Peter Seeber, Hagemann
str. 4, Redlinghausen

10.00h Altstadtmarkt
Beginn der Redlinghäuser
Altstadtnummels mit Info-
ständen, Musik u.a. von
Pumpin' Paul, Albatros,
Bajazzo, Chalange, i Bier
gibt auch und viel zu Essen.
Außerdem Polit-Kurve Red
leaf Seite 5. Ende 22.00h.

18.00h Gesamtschule Herten
VEST-ROCK mit Airport,
Anaconda, Einhorn, Lucky
Hazard, Roadster, u.v.m. 3,-

21.00h Altstadtschmiede
Filmnacht u.a. mit "Zwei
glorreiche Halunken" und 6,-

Montag

18. Juni

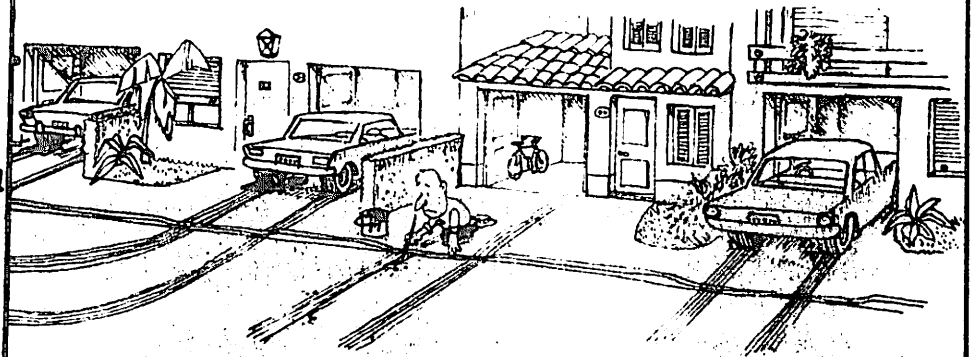
18.00h Altstadtschmiede
Dichterlesung mit Mario

Dienstag

19. Juni

19.30h Pappschachtel 6E
"MAD JACK" Old-time Musik
und Blue Grass 3,- DM

20.00h Altstadtschmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz



Zeichnung: Quino

"Wo Männer noch Männer
waren" 3,- DM

Hör ne! Heute hat der Tyn,
dem diese Souklave gehört
auch Geburtsdag. Traertrara!
Uli heißt der!

Sonntag

17. Juni

8.00 - 10.00h Trabrennbahn
Volkswandertag

19.00h Baum
Floyd Dixon, Texas-Piano, 3,50 DM

21.00h Cinema Uni Center BO
"Aufstand der Perverse" Film

Mittwoch

20. Juni

19.00h Baum
"pro baum"

20.00h Uni Bodum Hör-
sallzentrum Ost
"Chanter" - Folk aus Lon-
don 4,- DM

Donnerstag

21. Juni

19.00h Cinema im Unicef-
ter Bodum Film
"11 Monate im einen Jahr"
aus Fassfuder

Freitag

22. Juni

17.00h Jugend-Info-Treff
Holzwurm-Redaktionsitzung

19.00h Altstadtschmiede
Art Quartett 2,- DM

19.20h Heinrich-Pardon-Haus
Beratung für Kriegsdienstver-
weigerer durch die DFG/VK

Samstag

23. Juni

19.00h Altstadtschmiede
Herim Berger & Ursula
Schnetter freiw.

20.00h Sonne, Herne, Feldkamp
"Lone Cat" Ericson & Ulli
Fild. Blues 3,- DM

Sonntag

24. Juni

15.00h Cinema Uni Center BO
"The Rocky Horror Picture
Show" 4,- DM

Montag

25. Juni

20.00h Altstadtschmiede
"Grande Kanaille" 3,- DM

Dienstag

26. Juni

20.00h Uni BO Flulimax
"Alphonso Mouzon" (Drummer
Percussionist, Komponist, Key
boardspieler) Jazz 8,- DM

20.00h Altstadtschmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

Mittwoch

27. Juni

19.00h Baum
"Two Baum"

19.20h Pappschadel BE
"Bajazzo", dted. Volksmusik
3,- DM

Donnerstag

28. Juni

19.00h Altstadtschmiede
"Triangel" Rock/Jazz 4,- DM

WOLLEN SIE STERBEN, WEIL
DIESES HEFT ZU ENDE IST?

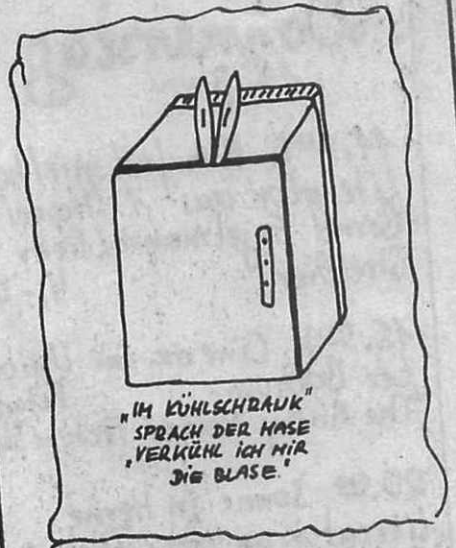


WARTEN SIE NOCH AUF
DAS NÄCHSTE HEFT!

Freitag

29. Juni

23.00h Cinema Unicenter BO
Film-Nacht: Erotic-Sex
nicht mit: "Türkische Früch-
te" und "Dorotheas Rache"
Nur für Leute mit starken
Nerven.



Samstag

30. Juni

19.00h Pappschadel BE
"Tibet" Rockmusik 3,- DM

Außerdem noch:

Das Sozialistische Bildungs-
zentrum Haard e.V., Haard-
grenzweg 27, 4353 Oer-Er-
kenschwick stellt bis zum
15. Juni die VATERLANDS-
HIERBE von Christian Schaff-
nicht aus, Foto- und Bild-
wort-Montagen in sechs
Themengruppen: "Tägliches
Leben", "Deutschland über
alles", "Strauß & Co.", "Ruhe
und Ordnung", "Die Welt von
ihrer Klassenseite" und
"Es kommt noch dicker."

